Lagebericht

Mit bester Qualität und bestem Service unsere Kunden begleiten.

Berichtsstruktur

Swisscom Konzern
| Seiten 47–51

Swisscom Schweiz
| Seiten 52–55

Fastweb
| Seite 56

Übrige
| Seite 57

Umfeld, Strategie und Organisation

15 Geschäftstätigkeit
19 Rahmenbedingungen
31 Konzernstruktur und Organisation
33 Unternehmensstrategie
36 Wertorientierte Unternehmenssteuerung
37 Wertschöpfungsrechnung

Kapitalmarkt

38 Swisscom Aktie
41 Fremdkapital
41 Finanzkalender

Mitarbeitende

42 Personalbestand
43 Personalaufwand
43 Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz
45 Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

Geschäftsentwicklung Konzern

47 Wesentliche Finanzkennzahlen
48 Zusammenfassung
49 Ertragslage

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente

53 Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente
58 Quartalsübersicht 2012 und 2013

Finanz- und Vermögenslage Konzern

61 Finanzlage
62 Vermögenslage
64 Nettoverschuldung
65 Investitionen

Nachtrag und Prognose

66 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
66 Prognosebericht

Risiken

67 Risikomanagementsystem
68 Gesamtaussage zur Risikosituation
68 Risikofaktoren

Umfeld, Strategie und Organisation

Swisscom ist das führende Telekommunikationsunternehmen in der Schweiz und hat über die Tochtergesellschaft Fastweb eine starke Marktstellung in Italien erarbeitet. Swisscom bewegt sich offensiv in einem dynamischen und durch globale Anbieter von Diensten immer internationaler werdenden Wettbewerb. Sie orientiert sich kompromisslos an den Kundenbedürfnissen und setzt auf Service und Qualität. Swisscom investiert massiv in die Netze der Zukunft.

Geschäftstätigkeit

Unternehmensprofil

Swisscom ist Marktführerin im Bereich der Telekommunikation in der Schweiz. Sie ist einer der schweizweit grössten börsenkotierten Konzerne und im bedeutendsten Aktienindex der Schweiz – dem SMI – enthalten. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent; dies seit der Übernahme von Fastweb im Jahr 2007. Fastweb ist eines der grössten Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien. Mehrheitsaktionärin der Swisscom mit einem Anteil von 51,2% der ausgegebenen Aktien ist die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund), die gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten muss. Die Unternehmensstrategie von Swisscom ist auf die Stärkung des Kerngeschäfts ausgerichtet. Dieses Kerngeschäft beruht auf einer Infrastruktur, die leistungsfähig, sicher und stets verfügbar sein muss. Zudem will Swisscom Wachstum durch die Differenzierung von Produkten und Dienstleistungen sowie durch den gesteigerten Einsatz von ICT erzielen. Hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur stellen sicher, dass Swisscom die Kundenbedürfnisse auch in Zukunft in vollem Umfang befriedigt. Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind in der Unternehmenskultur von Swisscom fest verankert. Über 20'000 Mitarbeitende tragen dank ihres Leistungs- und Einsatzwillens zum Unternehmenserfolg bei und entwickeln für die Kunden und die Informationsgesellschaft kontinuierlich neue Lösungen. Swisscom investiert laufend in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und bildet in der Schweiz mehr als 900 Lernende aus.

Siehe unter
www.swisscom.ch

Nettoumsatz
In der Schweiz erzielt Swisscom

82 % ihres Umsatzes

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)
In der Schweiz erzielt Swisscom

86 % ihres EBITDA

Über 80% des Nettoumsatzes und des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) hat Swisscom durch die Geschäftstätigkeit in der Schweiz erzielt. Swisscom bietet sämtliche Produkte und Dienste für Festnetztelefonie, Breitband, Mobilfunk und digitales TV flächendeckend an. Sie sichert im Auftrag des Bundes die Grundversorgung und stellt allen Bevölkerungskreisen schweizweit ein Basisangebot an Fernmeldediensten zur Verfügung. Ihren Grosskunden bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Kommunikationslösungen sowie kundenspezifischen Lösungen. Darüber hinaus ist sie eine führende Anbieterin für die Integration und den Betrieb von IT-Systemen in den Bereichen Outsourcing, Workplaces, SAP Services und Finance Services. Kunden beziehen ihre Produkte und Dienste über zahlreiche unterschiedliche Vertriebskanäle. In eigenen Shops sowie bei zahlreichen Partnern erleben Kunden die Produkte und Dienste hautnah und erhalten eine umfassende Beratung. Über die Webseite von Swisscom lassen sich rund um die Uhr Informationen abrufen und die entsprechenden Produkte und Dienste bestellen. Im digitalen Kundencenter, das ebenfalls über das Internet zugänglich ist, verwalten die Kunden selbständig ihre persönlichen Daten, Abonnemente und Rechnungen. Swisscom lebt die Verbundenheit mit ihren Anspruchsgruppen, den Aktionären, den Fremdkapitalgebern, den Mitarbeitenden, den Lieferanten, der Öffentlichkeit, den Behörden sowie vor allem mit ihren Kunden. Sie engagiert sich traditionell für die Schweiz und setzt sich dafür ein, dass alle Bürger von den neuesten Technologien profitieren. So steht Swisscom für einen lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert.

Marke Swisscom

In der Schweiz werden alle Produkte und Dienste des Kerngeschäfts unter der Marke Swisscom angeboten. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien mit der Marke Fastweb präsent. Zudem arbeitet Swisscom mit einer Reihe von weiteren Marken in verwandten Geschäftsfeldern.

Swisscom AG

swisscom

Swisscom Schweiz

swisscom

AXEPT webcall

local.ch einfach finden

TELECLUB

KLTAG

Fastweb

FASTWEB

Swisscom IT Services

swisscom

Group Related Businesses

swisscom

alphapay

BILLAG

cablex

curabill rechnen Sie mit Freiräumen

DATASPORT

evita

Übrige

swisscom

WORK_LINK EXPERIENCE IN TELECOMMUNICATIONS

Swisscom hat die Strategie konsequent weiterverfolgt, ihre Marke von einer Telekommunikations- und IT-Marke zu einer integrierten, im gesamten Feld von Telekommunikation, IT, Medien und Unterhaltung positionierten Marke zu entwickeln. Sie hat vor allem dank des Erfolgs von Swisscom TV die Kompetenz der Marke im Bereich der digitalen Unterhaltung bestätigt und deren Innovationscharakter durch neue Produkte wie die App iO weiter gestärkt. So hat sich die Marke Swisscom für ihre Kunden als vertrauenswürdige Begleiterin in einer sich rasch wandelnden digitalen Welt etabliert und steht heute für die starke Kompetenz des Unternehmens im Bereich ICT.
Die Marke Swisscom gehört laut Kundenbefragungen zu den vertrauenswürdigsten Schweizer Marken überhaupt. Sie wird als authentisch, qualitativ hochwertig und zuverlässig wahrgenommen. Zudem ist sie bei den Konsumenten stark verankert und erreicht in der Messung des «Top of Mind» im Vergleich mit der Konkurrenz die mit Abstand höchsten Werte. Die Stärke der Marke hat sich im Berichtsjahr im Schweizer Markenvergleich der Topmarken einmal mehr bestätigt. Ihr Markenwert hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 0,2 Milliarden erhöht und liegt gemäss Interbrand-Studie (Best Swiss Brands 2013) bei CHF 5,0 Milliarden. Swisscom rangiert damit auf Platz sechs der wertvollsten Schweizer Marken.
Die traditionellen Pfeiler der Marke Swisscom sind Qualität, Vertrauen und Service. Die täglich neu eingegangene Verbindung mit den Kunden sowie die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit, die Swisscom durch zahlreiche Initiativen und Aktivitäten kontinuierlich einlöst, sind 2013 wiederum als Themen in die Kommunikation eingeflossen und haben das Markenbild bereichert.

Netzinfrastruktur von Swisscom

Netzinfrastruktur Schweiz

Die Schweiz verfügt über eine der besten Informations- und Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt. Gemäss einer Studie der OECD hat die Schweiz mit 43,4% vor Holland und Dänemark weltweit die höchste Breitbanddurchdringung (OECD Broadband Portal, Juli 2013). Im Mobilfunk wird mittlerweile nahezu die gesamte Bevölkerung mit breitbandiger Technologie erreicht. Swisscom ist dabei sowohl im Fest- als auch im Mobilfunknetz der mit Abstand grösste Netzbetreiber in der Schweiz.
Das Festnetz besteht aus den zwei Ebenen Anschlussnetz und Transportnetz. Das Anschlussnetz umfasst über 1'500 Anschlusszentralen und rund 3,4 Millionen Teilnehmeranschlussleitungen zu den Endkunden. Bereits vor Jahren hat Swisscom damit begonnen, das Festnetz mittels Glasfaserleitungen auszubauen. In einem ersten Schritt hat Swisscom Glasfasern zwischen den Anschlusszentralen verlegt und anschliessend bis zu den Verteilkästen in die Quartiere gezogen (FTTC – Fibre to the Curb). Die Teilnehmeranschlussleitungen bestehen grösstenteils aus Kupferkabel. Dank den entsprechenden Technologien empfangen über 91% der Wohnungen und Geschäfte Swisscom TV, über 85% sogar in hoher Auflösung. Zahlreiche Grossunternehmen und Geschäftshäuser sind bereits seit mehreren Jahren mit Glasfaser erschlossen. Seit Herbst 2008 verlegt Swisscom im Rahmen von FTTH (Fibre to the Home) Glasfasern bis in Privathaushalte sowie zu kleinen und mittleren Unternehmen. Ende 2013 waren über 750'000 Wohnungen und Geschäfte mit FTTH erschlossen. Bis Ende 2015 sollen rund eine Million Wohnungen und Geschäfte über einen Glasfaseranschluss verfügen, was rund einem Drittel aller schweizerischen Haushalte entspricht. FTTH-Erschliessungen nimmt Swisscom zumeist in Kooperation mit einem lokalen Partner – in der Regel mit Energieversorgungsunternehmen, Kabelnetzunternehmen oder Gemeinden – vor. Aktuell sind über 20 Kooperationen vereinbart und in vielen Fällen auch vertraglich abgeschlossen.

Der Datenverkehr im Mobilfunknetz steigt jährlich.
Gegenüber dem Vorjahr stieg das Datenvolumen um

116 %

Swisscom hat die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit der Schweizer Infrastruktur erhöht sowie das Glasfasernetz ausgebaut.
Hierfür investierte sie

1,7 Mrd. CHF

Im Jahr 2013 sind zusätzliche Kooperationen hinzugekommen. Weitere Kooperationen befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium. Zusätzlich zu den Investitionen in FTTH werden Glasfasern mittels der neuen Technologie Fibre to the Street (FTTS) bis in die Nähe der einzelnen Wohn- und Geschäftseinheiten verlegt. In einem unmittelbaren Zwischenschritt soll sich dank Vectoring die Leistungsfähigkeit des Netzes ab 2014 nahezu verdoppeln. Dadurch wird das ganze Land schnell und kostengünstig mit Ultrabreitband versorgt.

Im Mobilfunk verfügt Swisscom über ein Frequenzspektrum in allen gängigen Frequenzbändern zwischen 800 und 2'600 MHz. Damit ist sie in der Lage, die Technologien GSM, UMTS und LTE langfristig bedarfsgerecht einzusetzen. Sämtliche Mobilfrequenzen sind im Februar 2012 in einer Auktion für den Zeitraum bis Ende 2028 neu vergeben oder erstmals zugeteilt worden. Swisscom hat sich dabei 42% des gesamten Mobilfunkspektrums gesichert. Sie hat sämtliche Mobilfunkstandorte mit den Technologien der zweiten oder dritten Generation wie EDGE, UMTS oder HSPA/HSPA+ ausgerüstet. Swisscom hat zudem 2012 als erster Mobilfunkanbieter in der Schweiz die vierte Mobilfunkgeneration LTE kommerziell in Betrieb genommen. Durch LTE verfügt Swisscom künftig über eine Technologie, die dank hoher Bandbreiten etwa in weniger gut erschlossenen Gebieten das Festnetz ersetzen kann. Ende 2013 hat Swisscom bereits 85% der Schweizer Bevölkerung mit LTE versorgt und fast eine Million der Swisscom Kunden nutzen das neue, schnelle LTE-Netz regelmässig. Das entspricht einer LTE-Durchdringung von 15%. Im gesamten Mobilfunknetz verdoppelt sich der Datenverkehr fast jährlich, im Festnetz benötigt die Verdoppelung 16 Monate. Allerdings fällt im Festnetz ein 35-mal grösseres Datenvolumen an als im Mobilfunknetz.

Siehe unter
www.swisscom.ch/netzabdeckung

Swisscom baut ihr Breitbandnetz, das Produktangebot sowie die Anzahl an Antennenstandorten laufend aus. Um der Effizienz und den Anforderungen einer zeitgemässen Raumplanung Rechnung zu tragen sowie die Immissionen auf ein Minimum zu reduzieren, setzt Swisscom moderne und bedürfniskonforme Technologien ein. Durch die Einführung von LTE hat Swisscom hierbei einen weiteren technologischen Schritt in die Zukunft getan. Standortausbauten werden, soweit möglich, mit anderen Mobilfunkbetreibern koordiniert. Swisscom teilt heute rund 22% ihrer knapp 6'800 Antennenstandorte mit anderen Anbietern. Dank über 2'000 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom ferner die führende Netzbetreiberin von öffentlichen, drahtlosen lokalen Netzwerken.

Parallel zum Ausbau der Netze der neuesten technischen Generation baut Swisscom zur Steigerung der Effizienz die Netze früherer technischer Generationen konsequent ab.

Netzinfrastruktur Italien

Die Netzwerkinfrastruktur von Fastweb besteht aus einem All-IP-basierten Glasfasernetz mit einer Länge von mehr als 36'000 Kilometern. Durch ihre eigene Festnetz-Infrastruktur erreicht Fastweb mehr als die Hälfte der italienischen Bevölkerung. Davon sind 10% oder über zwei Millionen Wohnungen und Geschäfte in den städtischen Gebieten durch das Glasfasernetz bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH – Fibre to the Home) erschlossen. Fastweb plant, die eigene Festnetz-Infrastruktur um zusätzliche dreieinhalb Millionen Haushalte und Geschäftskunden zu erweitern. Sie wird deshalb bis Ende 2016 im Rahmen einer Kooperation mit Telecom Italia rund EUR 400 Millionen in den weiteren Glasfaserausbau investieren. Der Ausbau des Glasfasernetzes von Fastweb erfolgt bis kurz vor die Gebäude (FTTS – Fibre to the Street), um damit bis Ende 2016 rund 20% der Wohnungen und Geschäfte in Italien mit ultraschnellem Breitband zu erreichen.

Fastweb verfügt über kein eigenes Mobilfunknetz, bietet aber auf Basis einer Vereinbarung mit einem anderen Mobilfunknetzbetreiber (MVNO) eigene Mobilfunkdienste an.

Rahmenbedingungen

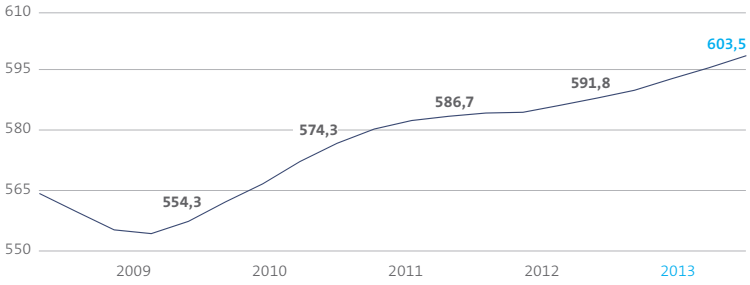
Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom wesentlich; so besonders die Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen, der Währungskurse und der Kapitalmärkte.

Konjunktur

Die Schweiz hat 2013 ein robustes Wirtschaftswachstum verzeichnet, was vor allem auf die gute Inlandnachfrage zurückzuführen ist. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist um 2% gestiegen. Die wirtschaftliche Lage in Europa hat sich leicht verbessert und die Finanzkrise entspannt. Allerdings bleiben die Risiken einer Phase mit tiefem Wirtschaftswachstum oder sogar einer Rezession bestehen.

Bruttoinlandprodukt Schweiz rollierend in Mrd. CHF

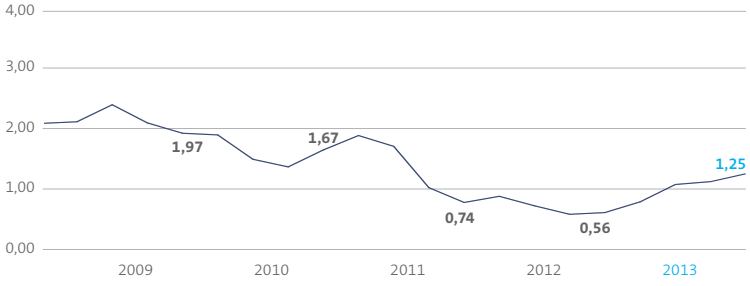


Ein wesentlicher Teil der Umsätze von Swisscom aus Telefonie, Breitbanddiensten und Fernsehen beruht auf festen Monatsgebühren mit geringen konjunkturell bedingten Nachfrageschwankungen. Einen zyklischeren Geschäftsverlauf verzeichnen hingegen das Projektgeschäft mit Geschäftskunden und das internationale Roaming.

Zinsen

Seit Jahren liegt das allgemeine Zinsniveau in der Schweiz tiefer als in den meisten anderen Industrieländern. Die Tiefzinspolitik wichtiger Nationalbanken hat sich 2013 fortgesetzt. Das Zinsniveau hat sich 2013 erhöht. Die Rendite zehnjähriger Bundesobligationen liegt Ende 2013 bei 1,25%.

Zinsentwicklung Schweiz Rendite Bundesobligationen 10 Jahre in %



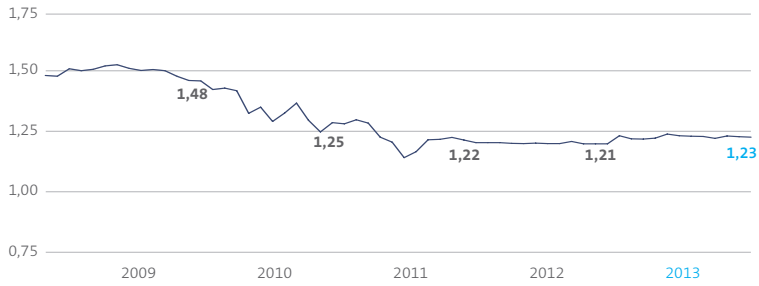
Swisscom hat auch 2013 die anhaltende Tiefzinsphase mit zwei Finanzierungstransaktionen genutzt: Im dritten Quartal 2013 nahm Swisscom ein Darlehen der Europäischen Investmentbank (EIB) über EUR 300 Millionen und eine Anleihe über EUR 500 Millionen auf. Die durchschnittlichen Zinskosten der Finanzschulden betragen 2,4% und die durchschnittliche Restlaufzeit vier Jahre. In der Konzernrechnung von Swisscom beeinflussen marktbezogene Zinsen neben dem Finanzergebnis die Bewertung unterschiedlicher Abschlusspositionen; so etwa im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung den Goodwill von Fastweb, die Personalvorsorgeverpflichtungen sowie die langfristigen

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten. Darüber hinaus wirkt sich das Zinsniveau erheblich auf das Renditepotenzial und dadurch auf die finanzielle Lage der Swisscom Pensionskasse aus.

Währung

Der Schweizer Franken hat sich 2013 gegenüber den für Swisscom wichtigsten Währungen nur minimal verändert. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hält am Mindestkurs CHF/EUR von 1,20 fest.

Entwicklung Stichtagskurs CHF/EUR



Die Währungsentwicklung beeinflusst die Geschäftstätigkeit von Swisscom in der Schweiz nicht wesentlich. Swisscom erzielt nur wenige Umsätze in Fremdwährung. Beim Einkauf von Endgeräten und technischen Anlagen sowie bei Gebühren, die für die Benützung von ausländischen Fest- und Mobilfunknetzen durch Swisscom Kunden anfallen (Roaming), bestehen Transaktionsrisiken in Fremdwährungen (vor allem EUR und USD). Diese Risiken werden teilweise durch Devisentermingeschäfte abgesichert.
Swisscom finanziert sich vorwiegend in Schweizer Franken. Ende 2013 haben die finanziellen Verbindlichkeiten CHF 8,8 Milliarden betragen, davon 89% in CHF und 11% in EUR. Die Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften, besonders von Fastweb in Italien, beeinflusst die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage in der Konzernrechnung. Die im Konzerneigenkapital erfassten kumulierten Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften betragen 2013 vor Abzug von Steuereffekten rund CHF 1,9 Milliarden (Vorjahr rund CHF 2,0 Milliarden).

Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte haben sich 2013 positiv entwickelt. Der SMI stieg um rund 20%. Swisscom hält die überschüssige Liquidität in Form flüssiger Mittel und kurzfristiger Geldmarktanlagen. Es bestehen nur unbedeutende direkte Finanzanlagen in Aktien, Obligationen oder anderen langfristigen Finanzanlagen. Das in Aktien, Obligationen und anderen Anlagekategorien angelegte Vermögen von rund CHF 8,3 Milliarden der rechtlich unabhängigen Stiftung comPlan, der Swisscom Pensionskasse, unterliegt den Kapitalmarktrisiken. Indirekt beeinflusst dies die in der Swisscom Konzernrechnung dargestellte Vermögens- und Finanzlage.

Siehe unter
www.swisscom.ch/investor

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen für Swisscom

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht. Sie wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG), das Aktienrecht und die Statuten organisiert. In ihrer Tätigkeit hat sie sich in erster Linie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung zu richten. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsenkotierte Gesellschaft beachtet Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht sowie die Verordnung des Bundesrats gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften vom 20. November 2013.

Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

Per 1. Januar 1998 sind die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt worden (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Gemäss TUG muss die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Für eine Aufgabe der Mehrheit müsste das TUG geändert werden. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Der Bundesrat legt zudem für jeweils vier Jahre die Ziele fest, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Diese enthalten strategische, finanzielle und personalpolitische Ziele sowie Ziele hinsichtlich Kooperationen und Beteiligungen. Um Transparenz zu gewährleisten, sind die Ziele für die übrigen Aktionäre öffentlich. Die Absichten des Bundes fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein. Für die Berichtsperiode haben die Ziele 2010 bis 2013 gegolten. Für die Zielperiode 2014 bis 2017 hat der Bundesrat die Ziele erneuert und für Swisscom die folgenden finanziellen Ziele festgelegt:

- Swisscom steigert langfristig den Unternehmenswert. Sie weist bezüglich Gesamtrendite, bestehend aus Dividendenausschüttung und Aktienkursentwicklung, eine Performance auf, die mit vergleichbaren Telekommunikationsunternehmen in Europa Schritt hält.
- Swisscom betreibt eine Dividendenpolitik, die dem Grundsatz der Stetigkeit folgt und eine im Vergleich mit anderen börsenkotierten Unternehmen in der Schweiz attraktive Dividendenrendite gewährleistet. Dabei berücksichtigt sie die Erfordernisse einer nachhaltigen Investitionstätigkeit, einer risikogerechten und branchenüblichen Eigenkapitalquote sowie eines jederzeitigen einfachen Zugangs zu den Kapitalmärkten.
- Swisscom strebt eine Nettoverschuldung von höchstens 2,1x EBITDA (Betriebsergebnis vor Abschreibungen) an; zeitweise Überschreitungen dieser Quote sind zulässig.

Siehe unter **www.admin.ch/dokumentation**

Fernmeldegesetz (FMG)

Das Fernmeldegesetz regelt, zu welchen Bedingungen marktbeherrschende Anbieter anderen Anbietern von Fernmeldediensten ihr Netz zur Verfügung stellen müssen. Es umfasst einen abschliessenden Katalog von Zugangsformen und beschränkt sich im Bereich der «letzten Meile» auf Kupferleitungen. Die im Gesetz genannten Zugangsdienste müssen zu regulierten Bedingungen und besonders zu kostenorientierten Preisen angeboten werden. Neben dem Netzzugang regelt das Gesetz die Sicherstellung der Grundversorgung. Ziel ist es, allen Bevölkerungskreisen in allen Landesteilen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten zu gewährleisten. Periodisch legt der Bundesrat den Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben fest. 2007 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die entsprechende Grundversorgungskonzession bis 2017 an Swisscom vergeben. Darüber hinaus regelt das Fernmeldegesetz die Modalitäten zur Nutzung des Funkfrequenzspektrums.

Siehe unter **www.admin.ch/dokumentation**

Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz

Das Kartellgesetz untersagt wettbewerbsschädliche Abreden zwischen Unternehmen. Es sanktioniert missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen und verbietet Unternehmenszusammenschlüsse, die zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Als missbräuchliche Verhaltensweise gilt beispielsweise die Diskriminierung von Handelspartnern bei Preisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.

Siehe unter **www.admin.ch/dokumentation**

Kapitalmarktrecht

Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Zudem hat Swisscom Anleihensobligationen ausgegeben, die an der SIX Swiss Exchange gehandelt werden. Swisscom hat deshalb die schweizerische Börsengesetzgebung und -regulierung zu beachten. Unter anderem untersteht sie den Vorschriften über die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung sowie über die Ad-hoc-Publizität. Sie hat Transaktionen in Swisscom Effekten durch die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung offenzulegen. Eine Beteiligung an Swisscom muss zudem offengelegt werden, wenn sie bestimmte Grenzen über- oder unterschreitet beziehungsweise erreicht.

Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV)

Die VegüV ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten und sieht für die Umsetzung Übergangsbestimmungen vor. Ab dem 1. Januar 2014 gilt die einjährige Einzelwahl der Mitglieder des Verwaltungsrats (inklusive Präsidium) und des Vergütungsausschusses sowie des unabhängigen Stimmrechtsver-

treters durch die Generalversammlung. Die Organ- und Depotvertretung ist verboten. Zudem gilt für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung ein Verbot von Abgangsentschädigungen, Vergütungen im Voraus sowie Prämien für Firmenkäufe und -verkäufe. Der Verwaltungsrat ist zur jährlichen Erstellung eines schriftlichen Vergütungsberichts verpflichtet, erstmals für das Geschäftsjahr 2014. Spätestens ab der ordentlichen Generalversammlung 2015 entscheiden die Aktionäre über die Gesamtentschädigungssummen für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung. Zudem ist die elektronische Weisungserteilung an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter zu ermöglichen. Bis spätestens an der Generalversammlung 2015 sind verordnungswidrige Statuten und Reglemente anzupassen. Die Verordnung stellt bestimmte Verhaltensweisen unter Strafe.

Regulatorische Entwicklung 2013 in der Schweiz

Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

Siehe Bericht
Seiten 200–203

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren nach dem Fernmelde- und dem Wettbewerbsrecht eröffnet worden. Die laufenden Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben.

Evaluation zum Fernmeldemarkt

Der Bundesrat hat 2012 einen Ergänzungsbericht zu seiner Evaluation des Fernmeldemarktes von 2010 publiziert. Darin kommt er unter anderem zum Schluss, dass sich trotz der beobachtbaren Investitionsdynamik Anzeichen für lokale Wettbewerbsprobleme beziehungsweise Monopolbildungen feststellen lassen. Der Bundesrat hat angekündigt der Verwaltung noch in der laufenden Legislatur (2011–2015) den Auftrag zu erteilen, eine FMG-Revision vorzubereiten. Dabei sei zu beachten, dass künftige Regeln rechtzeitig zur Verfügung stehen und eine flexiblere Handhabung als heute gestatten sollten. Denkbar sei etwa die Einführung technologieneutraler Regulierungsinstrumente auf Gesetzesstufe. Diese würden aber durch den Bundesrat erst dann für die jeweiligen Technologien freigegeben, wenn ein effektiver Regulierungsbedarf bestehe, das heisst, wenn der Wettbewerb nicht mehr spiele.

Revision der Fernmeldedienstverordnung (FDV)

Am 17. April 2013 hat das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) eine Anhörung zur Revision der Fernmeldedienstverordnung (FDV-Revision) eröffnet. Die Revision will die Methoden zur Berechnung der kostenorientierten Preise für die nach FMG regulierten Netzzugangsdienste revidieren.

Roaming

Am 20. September 2011 hat der Nationalrat entgegen dem Antrag des Bundesrats die Motion «Schluss mit überrissenen Handygebühren im Ausland» angenommen. Im Frühjahr 2013 hat er eine ähnlich lautende Motion gutgeheissen. Demnach soll der Bundesrat für alle Telekommunikationsanbieter verbindliche Höchsttarife bei ein- und abgehenden Anrufen, SMS und bei Datentransfers festlegen, die mit Mobilfunkgeräten im Ausland vorgenommen werden. Diese Festlegung soll analog zu den Vorgaben der Europäischen Union erfolgen. Nach Anhörung der Betreiber hat der Ständerat am 19. März 2013 jedoch beschlossen, die Motionen bis Ende 2014 zu sistieren und den Bundesrat zu beauftragen, dem Parlament Ende 2014 Bericht über die Entwicklung der Roamingpreise und besonders die neuen technischen Möglichkeiten wie etwa Local Breakout (die Möglichkeit, im Ausland ohne Austausch von SIM-Karte und der Telefonnummer vorübergehend zu einem lokalen Anbieter zu wechseln) zu erstatten. Der Nationalrat hat sich am 17. September 2013 ebenfalls für die Sistierung der Motionen ausgesprochen.

Netzneutralität

Eine Motion im Nationalrat vom 14. Dezember 2012 will die Netzneutralität gesetzlich verankern. Begründet wird der Vorstoss mit dem Hinweis, wonach Netzbetreiber neue Technologien nach eigenem Gutdünken einsetzen und so Inhalte diskriminieren könnten. Dies bedrohe die Meinungs- und Informationsfreiheit. Der Bundesrat hat am 13. Februar 2013 die Ablehnung der Motion beantragt. Er hat auf seine Absicht verwiesen in dieser Legislaturperiode die Erarbeitung einer Vernehmlassungsvorlage für eine Teilrevision des FMG in Auftrag zu geben und darin Vorschläge zum Thema Netzneutralität anzubringen. Das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) hat im Herbst 2013 die Arbeitsgruppe Netzneutralität ins Leben gerufen, die bis im Sommer 2014 eine Übersicht zum Thema erstellen soll.

Urheberrechtsschutz – Tarifverfahren

In den Tarifverhandlungen mit den Verwertungsgesellschaften lässt sich Swisscom durch den Verband Swissstream vertreten. Von besonderem Interesse sind für Swisscom die beiden folgenden, im Jahr 2013 hängigen Verfahren Gemeinsamer Tarif 12 und Gemeinsamer Tarif 4e.

Der Gemeinsame Tarif 12 für Aufnahmen von TV-Sendungen und Replay-TV ist für Swisscom von grosser Bedeutung. Die eidgenössische Schiedskommission für die Verwertung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten hat diesen Tarif mit Verfügung vom 17. Dezember 2012 genehmigt. Die ProSiebenSat1-Gruppe hat gegen diesen Beschluss Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben.

Beim Gemeinsamen Tarif 4e verhandeln die Verwertungsgesellschaften seit 2009 mit den Nutzerverbänden einen Tarif für die Speicherung von urheberrechtlich geschützten Werken auf Mobilfunktelefonen. Sowohl die Nutzerverbände als auch die Verwertungsgesellschaften haben gegen die Beschlüsse der eidgenössischen Schiedskommission betreffend die strittigen Tarife für die Tarifperioden 2010–2011 sowie 2012–2013 Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht. Bis zum Vorliegen eines Entscheids des Bundesverwaltungsgerichts sind weitere Tarifverhandlungen in dieser Sache sistiert.

Revision des Bundesgesetzes über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)

Am 27. Februar 2013 hat der Bundesrat die Botschaft zur Revision des BÜPF an das Parlament verabschiedet. Diese Revision soll sicherstellen, dass die Verwendung moderner Technologien notwendige Überwachungen nicht verunmöglicht. Das aktuelle Gebühren- und Entschädigungsmodell soll beibehalten werden. Die Behandlung im Parlament ist noch nicht abgeschlossen.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regulierung). Der Schweizer Gesetzgeber hat eine solche Praxis abgelehnt. Stattdessen hat er sich für die Ex-post-Regulierung (Verhandlungsprimat und Klageprinzip) entschieden, da in der Schweiz andere Marktverhältnisse als in den meisten EU-Mitgliedsländern herrschen. So besteht in der Schweiz ein nahezu flächendeckender Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Zudem sind städtische und regionale Elektrizitätswerke in den Markt eingetreten. Die in der Schweiz herrschende Marktsituation verlangt damit eine andere Regulierung als in Ländern wie Frankreich oder Italien, in denen es im Wesentlichen nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und sich kein Plattformwettbewerb entwickelt hat.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Fastweb

Als EU-Mitglied ist Italien verpflichtet, seine nationale Gesetzgebung in Einklang mit der europäischen Rechtsgrundlage zu bringen. Es ist die Aufgabe der italienischen Regulierungsbehörde Autorità per le Garanzie nelle Comunicazioni (AGCOM), auf Grundlage einer von der Europäischen Kommission errichteten Analyse der Märkte Unternehmen behördliche Bedingungen aufzuerlegen. Entwürfe solcher Auflagen müssen der Europäischen Kommission und den Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten vorgelegt werden, die sich dazu äussern oder ein Veto einlegen dürfen. Die Geschäftstätigkeiten der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb werden somit stark vom italienischen und europäischen Telekommunikationsrecht und von dessen Anwendung beeinflusst.

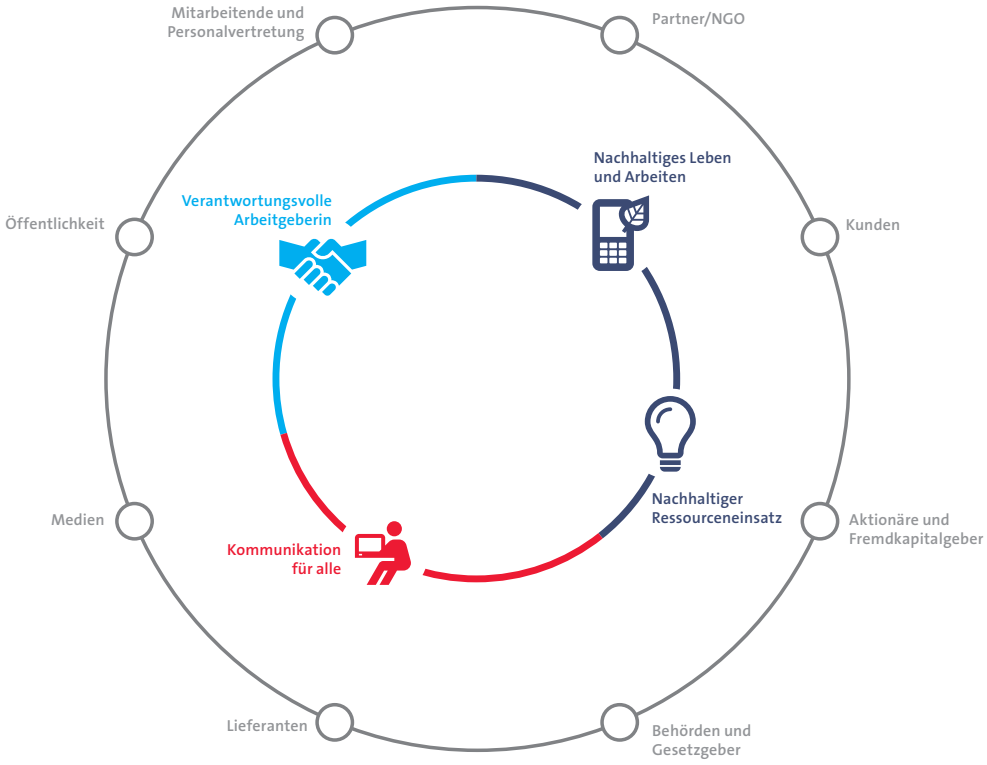
Regulatorische Entwicklung 2013 in Italien

Das AGCOM hat im Dezember 2013 eine Reduktion der Preise für entbündelte Teilnehmeranschlüsse und Bitstrom-Dienste von EUR 9,28 auf EUR 8,68 beziehungsweise von EUR 19,50 auf EUR 15,14 beschlossen.

Das AGCOM hat 2011 einen Beschluss veröffentlicht, wonach per 1. Januar 2012 die Festnetzterminierungspreise zwischen der Telecom Italia und den alternativen Festnetzbetreibern symmetrisch verrechnet werden sollten. Das Verwaltungsgericht hob diesen Beschluss auf, da 2012 noch keine Symmetrie in den auf der IP-Technologie basierenden Netzwerkarchitekturen bestand. Aus diesem Grund verfügte das AGCOM für 2012 eine Erhöhung der Festnetzterminierungspreise für alternative Netze um 33% auf EUR/Cent 0,361 pro Minute. Die Preise gelten bis Juni 2013. Ab Juli 2013 sinken die Preise stufenweise auf Grundlage des Modells einer effizienten IP-Architektur. Per 1. Juli 2015 strebt das AGCOM einen Preis von EUR/Cent 0,043 pro Minute an.

Nachhaltiges Umfeld

Dialog mit den Anspruchsgruppen und strategische Schwerpunkte



Swisscom pflegt den Dialog mit ihren wichtigsten Anspruchsgruppen. Der Austausch erfolgt auf unterschiedlichen Wegen: über elektronische Medien, telefonisch, mittels Umfragen, bei Informationsveranstaltungen oder Arbeitssitzungen, in Roadshows, auf Konferenzen sowie beim Kunden zu Hause oder in den Swisscom Shops. Swisscom hat die Anliegen der Anspruchsgruppen im Jahr 2013 wie in den Jahren zuvor direkt aufgenommen, ihnen eine Vorrangstellung eingeräumt und sie unter anderem im Rahmen ihrer Corporate-Responsibility-Strategie einbezogen.
Swisscom organisiert das Management der Anspruchsgruppen dezentral, um eine grosse Nähe zu den einzelnen Anspruchsgruppen und den kontinuierlichen Kontakt zu gewährleisten.

Kunden

Swisscom befragt Privatkunden systematisch nach ihren Bedürfnissen. So erfassen Customer Relationship Manager Kundenbedürfnisse direkt an den Kundenkontaktpunkt. Im Bereich der Geschäftskunden finden vierteljährlich Umfragen statt – unter anderem zu Fragen der Nachhaltigkeit. Swisscom pflegt zudem regelmässige Kontakte mit den Konsumentenverbänden aller Sprachregionen und unterhält Blogs sowie weitere Online-Diskussionsplattformen. Insgesamt ergeben die Befragungen das folgende Bild: Die Kunden erwarten eine attraktive Preisgestaltung, Markttransparenz, ein verantwortungsvolles Marketing, eine flächendeckende Versorgung, ein stabiles Netz, strahlungsarme Kommunikationstechnologien sowie nachhaltige Produkte und Dienstleistungen.

Siehe unter
www.swisscom.ch/crblog

Aktionäre und Fremdkapitalgeber

Swisscom pflegt den Austausch mit ihren Aktionären zusätzlich zur jährlichen Generalversammlung an Analystenpräsentationen, Roadshows und in regelmässigen Telefonkonferenzen. Ferner unterhält Swisscom seit Jahren Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Ratingagenturen. Die Aktionäre und Fremdkapitalgeber erwarten von Swisscom in erster Linie Stabilität, Rentabilität und Innovation.

Behörden
Swisscom pflegt mit unterschiedlichen Behörden regelmässig einen intensiven Austausch. Ein zentrales Thema ist dabei der Ausbau des Mobilfunknetzes. Mobile Datenanwendungen erfreuen sich bei den Kunden steigender Beliebtheit. Es ist offenkundig, dass der Mobilfunk zwar geschätzt und genutzt, die dafür erforderliche Infrastruktur aber nicht immer akzeptiert wird. Beim Netzausbau führen divergierende Interessen folglich zu einem Spannungsfeld. Swisscom führt seit Jahren einen Dialog mit Anwohnern und Gemeindebehörden über die Netzplanung. Dieser Dialog bietet bei Bauvorhaben den Betroffenen die Gelegenheit, geeignete Alternativstandorte vorzuschlagen. Ebenso führt Swisscom zu weiteren Themen und bei anderen Gelegenheiten einen regelmässigen Austausch mit Behörden; so etwa im Rahmen des jährlich durchgeführten Zweitagesseminars «Schulen ans Internet», zu dem die ICT-Verantwortlichen der kantonalen Erziehungsdirektionen eingeladen sind. Dabei erwartet die Anspruchsgruppe der Behörden, dass Swisscom ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und besonders gegenüber den Jugendlichen entschieden wahrnimmt.

Gesetzgeber
Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen auseinander. Sie vertritt dabei ihre Interessen gegenüber politischen Parteien, Behörden und Verbänden. Der Gesetzgeber fordert von Swisscom Regeltreue (Compliance) ein.

Lieferanten
Die Beschaffungsorganisationen von Swisscom setzen sich regelmässig mit Lieferanten und Lieferantenbeziehungen auseinander. Sie analysieren Bewertungsresultate, formulieren Zielvereinbarungen und prüfen die Leistungserfüllung. Einmal jährlich treffen sich die Beschaffungsorganisationen am Key Supplier Day mit ihren wichtigsten Lieferanten. Im Zentrum stehen dabei die Risikoverminderung und die Verantwortung in der Lieferkette.

Siehe unter
www.swisscom.ch/supplierawards

Medien
Mit Journalisten besteht ein intensiver Austausch – während sieben Tagen in der Woche. Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen.

Mitarbeitende und Personalvertretung
Um ihren Auftrag zu erfüllen und ihr Kundenversprechen einzulösen, ist Swisscom auf mitdenkende, handelnde und engagierte Mitarbeitende angewiesen. Nur dank ihren Mitarbeitenden wird Swisscom bei den Kunden erlebbar. Aus dem Dialog mit den Kunden gewinnt Swisscom wertvolle Informationen. Diese fliessen über die Kundenschnittstellen ins Unternehmen zurück und ermöglichen die stetige Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen. Dank einer Vielzahl von Kommunikationsplattformen und -massnahmen sowie einer entsprechenden Unternehmenskultur fördert Swisscom auch den Dialog und Austausch innerhalb des Unternehmens. Alle zwei Jahre führt Swisscom eine Umfrage unter den Mitarbeitenden durch. Die Resultate der Umfrage geben Anstoss zu Projekten und konkreten Massnahmen. Die Zukunft von Swisscom mitzugestalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Personalvertretung. Mit den Personalvertretern organisiert Swisscom zweimal jährlich einen runden Tisch. Die Anliegen der Mitarbeitenden fallen vor allem in die Bereiche Sozialpartnerschaft, Berufs- und Weiterbildung, Diversity, Gesundheit und Arbeitssicherheit.

Partner und NGO
Der Austausch mit Partnern im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig; so beispielsweise mit der WWF Climate Group, mit myclimate, mit dem Kinderschutz Schweiz und mit Organisationen, die sich um die spezifischen Bedürfnisse benachteiligter Gruppen kümmern. Gelebte Partnerschaften sowie ein soziales und ökologisches Engagement von Swisscom sind für die Anspruchsgruppe der Partner und NGO besonders relevant.

Siehe unter
www.swisscom.ch/cr-partnerschaften

Wesentlichkeit/Wesentlichkeitsmatrix
Die Wesentlichkeitsmatrix enthält die für Swisscom und ihre Anspruchsgruppen wesentlichen Themen, die innerhalb der strategischen Schwerpunkte der Corporate Responsibility von Swisscom liegen. Zudem nennt die Matrix weitere relevante Themen, die einen Einfluss auf die Unternehmensstrategie von Swisscom haben.
Swisscom verfolgt alle in der Wesentlichkeitsmatrix aufgeführten Themen mit besonderer Sorgfalt und bearbeitet sie in unterschiedlicher Intensität. Erste Priorität haben jene Themen, die im Feld oben rechts platziert sind und die sowohl für die Anspruchsgruppen als auch für Swisscom von

Siehe Bericht
Seiten 76–77

grosser Relevanz sind. Weitere Themen wie beispielsweise Lärm, Gewässerschutz, Artenschutz, Gewalt und Wachstum der Bevölkerung sind zwar ökologisch und gesellschaftlich wichtig, liegen aber nicht im Zentrum der Aktivitäten von Swisscom.

Die Themen lassen sich anhand der Relevanz für die Unternehmensstrategie von Swisscom sowie nach Massgabe der Anliegen der Anspruchsgruppen identifizieren. Sie werden intern je nach Bedeutung und Umfang von spezialisierten Abteilungen oder von denjenigen Stellen geprüft und bearbeitet, die als Ansprechpartner der jeweiligen Anspruchsgruppen dienen. Ferner besprechen unterschiedliche Gremien wie die Bereichsleitungen, die Geschäftsleitung von Swisscom Schweiz oder die Konzernleitung die betreffenden Themen. Bei Bedarf leiten diese Gremien entsprechende Massnahmen ein. Die Themen in der Matrix sowie ihre Einstufung sind von repräsentativen Anspruchsgruppen in einer im Oktober 2013 durchgeführten Umfrage bestätigt worden. Behörden, Partner und NGO wie der WWF und myclimate nahmen darin zu ökologischen Gesichtspunkten Stellung, die schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB) und das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV (verantwortlich für das Nationale Programm zur Förderung der Medienkompetenz) äusserten sich zu gesellschaftlichen Gesichtspunkten. Die Befragung ergab, dass Swisscom die klimafreundlichen Angebote (Produkte und Dienste) noch stärker fördern solle, da diese wesentlich zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen könnten. Dies wird von der aktuellsten Studie der internationalen Global e-Sustainability Initiative (GeSI smarter 2020) sowie der neusten Analyse von Swisscom bestätigt. Das Thema der klimafreundlichen Angebote ist deshalb in der Matrix als sehr relevant eingestuft worden.

Ferner hat Swisscom Anliegen wie etwa den Fachkräftemangel und das «Generation Management», die in der Umfrage vom BSV und von der SSAB angeregt worden sind, den Themen Diversity und Personalentwicklung zugeordnet. Übereinstimmung herrscht hinsichtlich Einstufung der anderen Themen. Die Anordnung der Themen innerhalb der Quadranten der Wesentlichkeitsmatrix erfolgt nach alphabetischer Reihenfolge.

Wesentlichkeitsmatrix Swisscom 2013

Wesentlichkeit für Anspruchsgruppen		
sehr relevant	Gesundheit und Arbeitssicherheit Grundversorgung Jugendmedienschutz Sponsoring/Partnerschaften	Arbeitnehmervertretung und Gewerkschaftsbeziehungen Ausschüttungspolitik und Aktienkursentwicklung Datenschutz Energieverbrauch und CO_2-Ausstoss (Effizienz der Infrastruktur) Finanz- und Vermögenslage Governance/Compliance/Gesetzliches, regulatorisches Umfeld Investitionen und Netzinfrastruktur Klimafreundliche Angebote (Produkte und Dienste) Kundenzufriedenheit Operative Geschäftsentwicklung (Umsatz und EBITDA) Strahlungsarme Kommunikationstechnologien
relevant	Corporate Volunteering Diversity Start-ups Förderung/Social Entrepreneurship Umweltrelevante Themen im Betrieb	Innovation und Entwicklung Förderung der Medienkompetenz Personalentwicklung Verantwortung in der Lieferkette
	relevant	sehr relevant

Wesentlichkeit für Swisscom

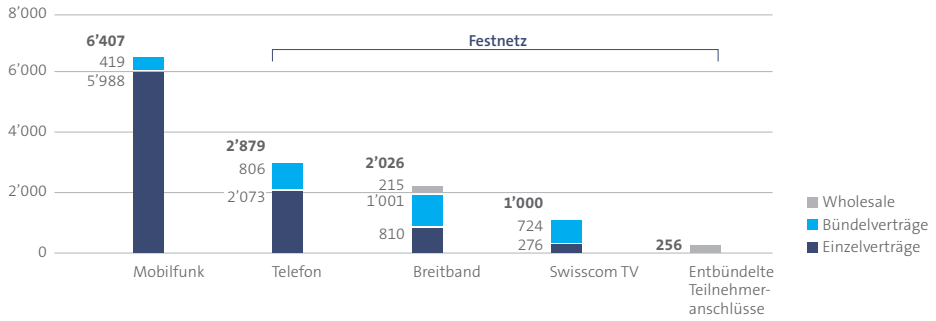
- Lagebericht
- Governance
- Corporate Responsibility/Anhang

Entwicklung des Markts für Telekommunikations- und Informatikdienstleistungen

Schweizer Telekommunikationsmarkt

Die Schweiz verfügt über drei Mobilfunknetze und im Festnetzbereich über mehrere Verbindungs- und Anschlussnetze. Ferner werden TV-Signale in der Schweiz terrestrisch über Antenne sowie über Satellit verbreitet. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Ihn prägen Innovation sowie ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation sowie um die Verbreitung von TV-Signalen. Gesamthaft erzielt der Schweizer Telekommunikationsmarkt ein Umsatzvolumen von schätzungsweise CHF 17 Milliarden. Er befindet sich dabei im Wandel, denn Telekommunikation, Informationstechnologie sowie Media und Entertainment verschmelzen. Der Zugriff aufs Internet findet heutzutage an jedem erdenklichen Ort zu jeder erdenklichen Zeit mit ganz unterschiedlichen Endgeräten statt. So hat die rasante Verbreitung von Smartphones die Kundenbedürfnisse verändert. Swisscom hat den Trend erkannt und im Juni 2012 als einer der ersten Telekommunikationsprovider weltweit neue Mobilfunkabonnemente (infinity-Tarife) eingeführt. Dank dieser Abonnemente sind Kunden zum Pauschaltarif und unbegrenzt in der Lage, mobil in alle Schweizer Netze zu telefonieren, SMS zu versenden und im Internet zu surfen. Die einzelnen Abonnemente unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Geschwindigkeit im mobilen Datenverkehr. Durch die wachsende Smartphone-Durchdringung steigen das Datenvolumen und damit die Auslastung der Netze. Swisscom baut kontinuierlich an der Netzinfrastruktur der Zukunft, um dieser Entwicklung gerecht zu werden. Im Jahr 2012 hat Swisscom in einer Auktion ihr Portfolio an Mobilfunkfrequenzen erweitert. Den stetig steigenden Datenmengen begegnet Swisscom ferner durch den kontinuierlichen Breitbandausbau im Festnetz sowie durch die Einführung neuer Technologien wie LTE (Long Term Evolution) im Mobilfunknetz. Swisscom bietet zudem technologieübergreifende Bündelangebote an, die neben einem Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Die Preise sind als Folge des Wettbewerbs weiter gesunken. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt lässt sich in die für Swisscom relevanten Teilmärkte Festnetz, Mobilfunk, Breitband und TV gliedern.

Anschlüsse Swisscom Schweiz in Tausend



Festnetzmarkt

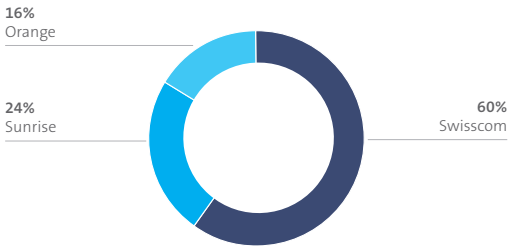
Die Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den Anschlüssen des Telefonnetzes und der Kabelnetze. In den letzten Jahren haben sich die Marktanteile nur geringfügig verändert. Swisscom ist mit deutlichem Abstand vor den Mitbewerbern Marktführerin. Die Verbreitung der Mobilfunktelefonie in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass die Anzahl von Telefongesprächen im Festnetz stark geschrumpft ist. Ebenfalls nahm die Anzahl Festnetzanschlüsse von Swisscom kontinuierlich ab. Dieser Trend setzte sich 2013 fort, wobei die Anzahl Festnetzanschlüsse um rund 4% auf 2,9 Millionen sank. Hauptgrund für die Abnahme war die Substitution von Festnetzanschlüssen durch den Mobilfunk. Ende 2013 waren 256'000 Anschlüsse vollständig entbündelt.

Mobilfunkmarkt

In der Schweiz betreiben die drei Unternehmen Swisscom, Orange Schweiz und Sunrise eigene grossflächige Mobilfunknetze. Die Versorgung mit GSM-Mobilfunktelefonie liegt bei nahezu 100% der Bevölkerung. Allerdings steigen die Ansprüche an die Mobilfunknetze. Um den Kunden eine optimale Datenverbindung zu bieten, führt Swisscom moderne Mobilfunktechnologien wie LTE ein. Ende 2013 hatten rund 85% der Schweizer Bevölkerung Zugang zum Mobilfunknetz der neusten Generation. Der Anstieg von Mobilfunkanschlüssen (SIM-Karten) ist in der Schweiz 2013 aufgrund der bereits hohen Marktdurchdringung geringer als im Vorjahr ausgefallen. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse der drei Netzbetreiber beträgt nunmehr rund 10,5 Millionen, womit

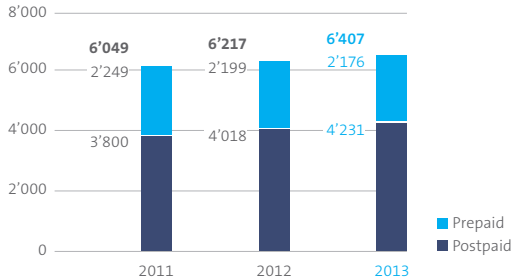
die Durchdringung in der Schweiz bei rund 130% liegt. Die technischen Möglichkeiten nehmen durch die rasante Verbreitung von Smartphones zu. Heute greift eine steigende Anzahl Kunden von unterwegs auf ihre Daten, E-Mails und das Internet zu. Durch die Einführung der infinity-Tarife berücksichtigt Swisscom die sich wandelnden Bedürfnisse der Kunden. Ende 2013 haben rund 1,7 Millionen Kunden die neuen infinity-Angebote genutzt. Für Nutzer, die nur gelegentlich auf das Mobilfunknetz zugreifen, bietet Swisscom Prepaid-Angebote ohne monatliche Abonnementsgebühr. Dabei wird jeder Zugriff auf das Mobilfunknetz individuell abgerechnet. Ein Wachstumsfeld stellt der mobile Datenverkehr von Maschine zu Maschine (M2M) dar. Er ermöglicht in Zukunft vielerlei Anwendungen wie etwa die automatische Lokalisierung bei einer Autopanne. Swisscom stellt ihr Mobilfunknetz Drittanbietern (MVNO, Mobile Virtual Network Operator) zur Verfügung, die ihren Kunden über das Swisscom Netz eigene Produkte und Dienste anbieten.

Marktanteile Mobilfunk Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Mobilfunkanschlüsse in Tausend

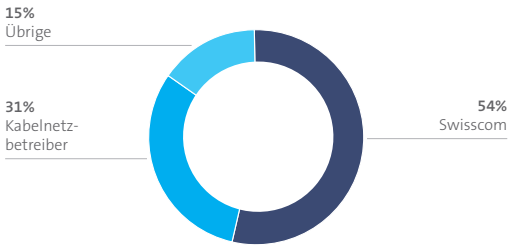


Swisscom hat 2013 ihren Marktanteil relativ stabil bei 60% gehalten. Der Anteil an Postpaid-Kunden liegt in der Schweiz bei rund 62%. Die Preise für Mobilfunkdienste sind 2013 wettbewerbsbedingt wie in den Vorjahren gesunken. Entsprechend nahm der durchschnittliche Umsatz pro Kunde ab.

Breitbandmarkt

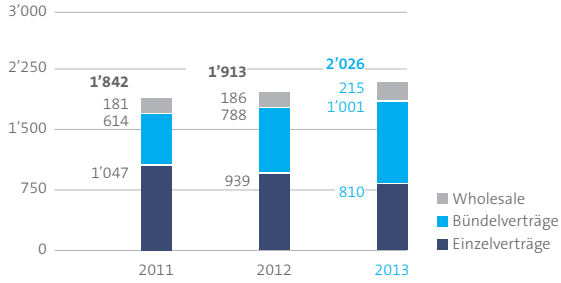
Das Telefonnetz auf DSL-Basis und die Kabelnetze sind in der Schweiz die meistverbreiteten Zugangstechnologien für festnetzbasierte Breitbandanschlüsse. Ende 2013 hat die Anzahl der Retail-Breitbandanschlüsse in der Schweiz rund 3,3 Millionen betragen, was rund 92% der Haushalte in der Schweiz entspricht. Damit belegt die Schweiz bei der Marktdurchdringung mit Breitbandanschlüssen im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz. Swisscom erzielt mit ihren DSL-basierten Angeboten eine Abdeckung von mehr als 98% der Schweizer Bevölkerung.

Marktanteile Breitband Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Breitbandanschlüsse in Tausend



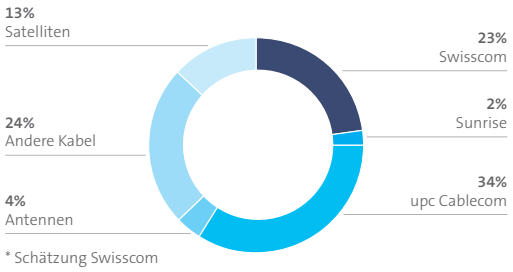
Das Marktwachstum der Breitbandanschlüsse verlangsamt sich von Jahr zu Jahr. 2013 ist die Zahl der Breitbandanschlüsse um rund 4% gestiegen. Im Vorjahr hatte das Wachstum noch rund 5% betragen. Dabei ist wie schon im Vorjahr das Wachstum der Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber grösser als das Wachstum der auf dem Telefonnetz basierenden DSL-Breitbandanschlüsse. Von den Neuzugängen entfielen 2013 rund ein Drittel auf DSL-Anschlüsse, womit deren Marktanteil – gemessen an der Anzahl Breitbandanschlüsse – bei rund 69% lag. Davon entfielen 54% (Vorjahr 55%) auf Swisscom Endkunden und 15% (Vorjahr 16%) auf Swisscom Wholesale-Angebote

sowie vollständig entbündelte Anschlüsse. Der Breitbandanschluss entwickelt sich zunehmend zum Grundanschluss in den Wohnungen. Er bietet die Grundlage, um den Kunden weitere Dienste einzeln oder in Bündelangeboten zu offerieren.

TV-Markt

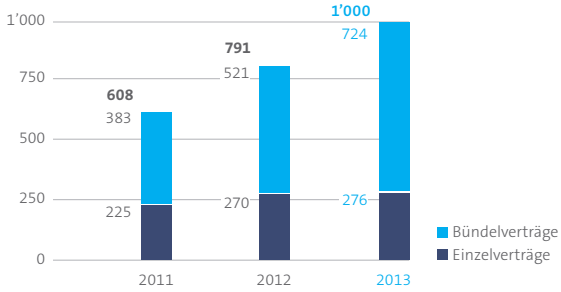
Die wichtigsten Übertragungsarten für TV-Signale in der Schweiz sind der Kabelanschluss, der Breitbandanschluss, der Satellitenempfang, der Empfang über Antennen (terrestrisch) sowie der Mobilfunk. Die Bedeutung und die Marktdurchdringung des digitalen Fernsehens nehmen ständig zu. Im Mai 2013 hat das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) entschieden, die bisherige Verbreitungspflicht analoger Fernsehprogramme in zwei Schritten aufzuheben. Per 1. Juni 2013 ist die Aufschaltpflicht für ausgewählte ausländische TV-Sender entfallen. Per 1. Januar 2015 wird die Aufschaltpflicht für vorbestimmte inländische TV-Sender aufgehoben. Hauptsächlich davon betroffen sind die Kabelnetzunternehmen. Bietet ein Unternehmen seinen Kunden einen kostenlosen Umwandler an, der digitale Signale in analoge umwandelt und der damit den Empfang eines gleichwertigen digitalen Grundangebots gewährleistet, ist das Unternehmen unmittelbar von der Verbreitungspflicht aller analogen TV-Sender entbunden. Bei upc cablecom, dem grössten Kabelnetzunternehmen in der Schweiz, ist dies bereits der Fall. Die grössten Marktanteile entfallen auf das Kabelfernsehen, Swisscom TV und den Satellitenempfang. Seit 2012 bietet Sunrise ein eigenes digitales Fernsehangebot im Markt an.

Marktanteile Digital TV Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom TV-Kunden in Tausend

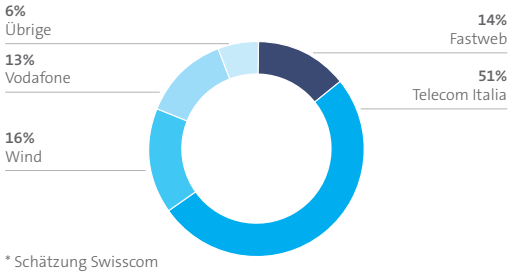


Swisscom hat ihren Marktanteil dank des eigenen digitalen Fernsehangebots Swisscom TV in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Dieser liegt per Ende 2013 bei 23% (Vorjahr 20%). 2013 hat sich die Anzahl der TV-Kunden bei Swisscom um 209'000 auf insgesamt eine Million Kunden erhöht. Swisscom TV bietet über 200 Fernsehsender, über 6'100 Filme auf Abruf (Video on Demand) und über 4'000 exklusive Live-Übertragungen von Sportveranstaltungen (besonders Fussball und Eishockey). Ferner verfügt Swisscom TV über Komfortfunktionen in der Bedienung; so etwa Replay-TV, dank dessen sich verpasste Sendungen bis zu 30 Stunden später konsumieren lassen, die Live-Pause, eine Aufnahmefunktion, die Bild-in-Bild-Funktion, Swisscom TV-Apps für Wetter, News, Fotos und andere mehr sowie einen TV-Guide. Dank einer mobilen App lässt sich von unterwegs jederzeit auf die Angebote und das Programm zugreifen. Um allen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden, offeriert Swisscom im Rahmen von Swisscom TV unterschiedliche Angebotspakete.

Breitbandmarkt Italien

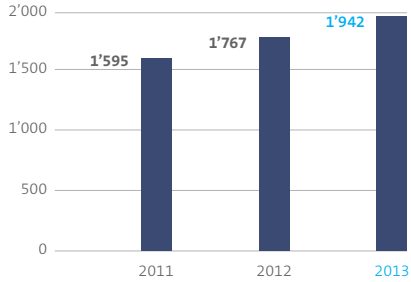
Dank eines Umsatzvolumens von rund EUR 14 Milliarden ist der italienische Breitbandmarkt der viertgrösste in Europa. Im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Märkten besteht in Italien keine Konkurrenz zwischen DSL-basierten Breitbandanbietern und Kabelnetzanbietern. Die Durchdringung an Breitbandanschlüssen beträgt knapp über 50% der Haushalte und liegt damit deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. Im Jahr 2013 hat die Anzahl an Breitbandanschlüssen in Italien unverändert rund 13,6 Millionen betragen. Fastweb erhöhte innert Jahresfrist die Anzahl an Breitbandanschlüssen um 9,9% oder 175'000 auf 1,94 Millionen. Sie verzeichnete damit 2013 den grössten Zuwachs an Neukunden im Vergleich zu den Mitbewerbern.

Marktanteile Breitband Italien* in %



* Schätzung Swisscom

Fastweb Breitbandanschlüsse in Tausend

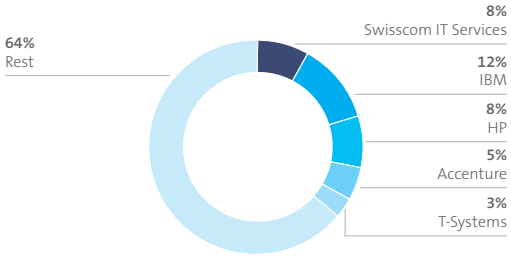


Telecom Italia ist dank eines Marktanteils von 51% (Vorjahr 52%) Marktführerin für Breitbandanschlüsse. Fastweb verzeichnet einen Anteil von 14% (Vorjahr 13%). Drei integrierte Anbieter dominieren den Markt: Telecom Italia, Vodafone und Wind. Sie verfügen dank ihrer wirtschaftlichen Lage über die Möglichkeit, eine starke Werbepräsenz aufrechtzuerhalten und ein dichtes Vertriebsnetz aufzubauen. Die Notwendigkeit, landesweit und stetig auf dem Markt sichtbar zu sein, wird für Anbieter immer wichtiger. Denn die Komplexität von Produkten und Dienstleistungen steigt, und die gesetzlichen Auflagen für den Telefonvertrieb nehmen aufgrund intensiver Bemühungen zum Schutz der Privatsphäre zu. Fastweb hat sich daher dazu entschlossen, das eigene Vertriebsnetz auszubauen. Fastweb verbessert die Effizienz der Struktur der Vertriebshändler und investiert vermehrt in die eigenen Vertriebsstellen in grossen italienischen Städten.

Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

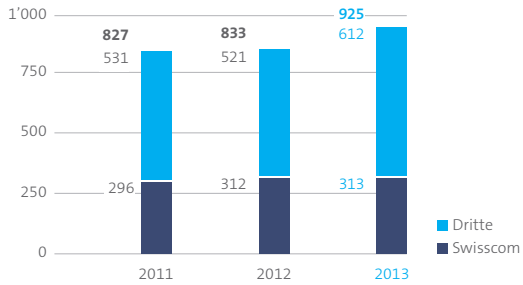
Der Markt für Informatikdienstleistungen hat 2013 ein Umsatzvolumen von CHF 7,9 Milliarden erreicht. Für 2016 schätzt Swisscom das gesamte Marktvolumen auf CHF 8,6 Milliarden. Die Wachstumsaussichten haben sich leicht erholt. Wachstum wird im Segment der auf Applikationen ausgerichteten Dienstleistungen erwartet, die oft über eine branchenspezifische Ausrichtung verfügen beziehungsweise auf SAP beruhen. Auch im Business Process Outsourcing (BPO) sowie im Bereich der Cloud Services wird Wachstum vorhergesagt. Hingegen gehen die Prognosen für klassische Infrastrukturleistungen eher von einer Stagnation oder gar einem Rückgang aus.

Marktanteile IT Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom nur Drittumsatz

Swisscom IT Services Nettoumsatz in Mio. CHF



Swisscom IT Services ist dank eines Marktanteils von 8% auf dem Schweizer Markt weiterhin eine der grössten Anbieter und hat im Bereich BPO für die Bankenbranche deutlich zugelegt. Durch den in der ersten Jahreshälfte 2013 erfolgten Kauf der Entris Integrator AG und der Entris Operations AG bietet Swisscom IT Services nun für rund 50 Banken das Management des Backoffice an (IT-Lösung inklusive Abwicklung der Prozesse). Sie hat ferner die Grundlage für weiteres Wachstum im Bereich BPO für die Bankenbranche gelegt. Im IT-Outsourcing hat Swisscom IT Services die Stellung im Markt gehalten und durch den Aufbau neuer Plattformen die Grundlage für weiteres Wachstum im Bereich der Cloud Services gelegt.

Konzernstruktur und Organisation

Führungsstruktur im Geschäftsjahr 2013

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur: Der Verwaltungsrat der Swisscom AG ist zuständig für die Oberleitung. Er legt die strategischen, organisatorischen und finanziellen Grundlagen des Konzerns fest. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO Swisscom AG delegiert. Zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering, Group Strategy & Innovation und Group Human Resources sowie dem CEO Swisscom IT Services und den Leitern von Swisscom Schweiz bildet er die Konzernleitung. Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom erfolgt nach den drei operativen Geschäftsbereichen Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. Swisscom Schweiz ist weiter unterteilt in die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT. Für Telekommunikations- und Datendienste ist Swisscom Schweiz Ansprechpartnerin in der Schweiz, Fastweb in Italien. Swisscom IT Services unterstützt Grossunternehmen bei ihren IT-Anliegen.

Konzernstruktur

Die Swisscom AG beinhaltet die folgenden fünf Konzernbereiche: Group Business Steering, Group Strategy & Innovation, Group Communications & Responsibility, Group Human Resources sowie Group Participation Management. Sie bildet zusammen mit ihren Tochtergesellschaften den Swisscom Konzern. Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Die Swisscom Aktien werden zudem ausserbörslich (OTC) in Form von American Depositary Receipts (ADR) Level 1 gehandelt. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2013 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 51,2% der ausgegebenen Aktien.
In der Swisscom Konzernrechnung sind per 31. Dezember 2013 27 inländische (Vorjahr 22) und 33 ausländische (Vorjahr 32) Tochtergesellschaften voll konsolidiert. Zusätzlich wurden 7 (Vorjahr 9) assoziierte Gesellschaften nach der Equity-Methode einbezogen.
Im Februar 2013 hat Hospitality Services das operative Geschäft von Deuromedia übernommen. Deuromedia ist ein weltweiter Anbieter von IP-basierten Infotainmentlösungen für den Hospitalitymarkt. Ende März 2013 hat die Datasport AG sämtliche Anteile an der Abavent GmbH erworben. Die Abavent GmbH ist eine deutsche Anbieterin von Sportevents. Im April 2013 hat Swisscom IT Services die Geschäftsplattform von Entris Banking übernommen und dazu die Entris Integrator AG erworben. Über die Geschäftsplattform der Entris Integrator AG wickeln Banken ihre Bankgeschäfte ab, darunter beispielsweise den Zahlungsverkehr, das Kredit- und Wertschriftengeschäft oder das e-Banking. Swisscom IT Services hat die Entris Integrator AG nach der Übernahme in Swisscom Banking Provider AG umbenannt. Swisscom IT Services hat zudem im Juni 2013 die Entris Operations AG übernommen. Die Entris Operations AG verarbeitet in erster Linie den Zahlungsverkehr und das Wertschriftengeschäft für rund 50 Banken. Entris Operations AG ist nach der Übernahme mit der Swisscom Banking Provider AG fusioniert worden. Weiter hat Swisscom im April 2013 ihren Anteil an der CT Cinetrade AG (Cinetrade) von 49% auf 75% erhöht. Cinetrade bietet TV-Dienste, Pay-TV, Übertragungen von Sportanlässen und Video on Demand an. Cinetrade betreibt ausserdem eine der führenden Kinoketten in der Schweiz. Zudem hat Swisscom Schweiz im Dezember 2013 einen Anteil von 67% an der DL-Groupe GMG AG erworben, die Dienstleistungen im Bereich der IP-basierten Managed Unified Communication & Collaboration erbringt.
Die Swisscom AG hält im Wesentlichen direkte Beteiligungen an der Swisscom (Schweiz) AG, der Swisscom IT Services AG, der Swisscom Broadcast AG und der Swisscom Immobilien AG. Die Fastweb S.p.A. (Fastweb) wird indirekt über die Swisscom (Schweiz) AG sowie Zwischengesellschaften in Belgien und Italien gehalten. Group Related Businesses (zuvor Swisscom Beteiligungen) ist keine rechtliche Einheit, aber für die Führung eines Portfolios von unterschiedlichen kleineren und mittleren Unternehmen zuständig. Swisscom und PubliGroupe haben gegenseitige Beteiligungen von jeweils 49% an der LTV Gelbe Seiten AG beziehungsweise an der Swisscom Directories AG. Die Swisscom Re AG in Liechtenstein ist die konzerneigene Rückversicherung.

Siehe Bericht
Seite 117

Verwaltungsrat

Konzernleitung

Group Headquarters

- Group Business Steering
- Group Strategy & Innovation
- Group Communications & Responsibility
- Group Human Resources
- Group Participation Management

	Swisscom Schweiz[1]	Fastweb	Swisscom IT Services (ITS)	Group Related Businesses	Übrige operative Segmente	Group Headquarters
Tochtergesellschaften	> Swisscom (Schweiz) AG > Axept AG > CT Cinetrade AG[2] > DL-Groupe GMG AG > local.ch AG > Swisscom Directories AG > Wingo AG	> Fastweb S.p.A. > Fastweb Wholesale S.r.l.	> Swisscom IT Services AG[3] > ITS Banking Provider AG > ITS Finance Custom Solutions AG > ITS Sourcing AG	> Alphapay AG > Billag AG > Cablex AG > Sicap[4] > Swisscom Broadcast AG > Swisscom Energy Solutions AG > Swisscom Event & Media Solutions AG	> Hospitality Services[5] > Swisscom Immobilien AG > Venturing Beteiligungen[6]	> Swisscom AG > Swisscom Belgium N.V. > Swisscom Italia S.r.l. > Swisscom Re AG > Worklink AG
Assoziierte Gesellschaften	> Belgacom International Carrier SA > LTV Gelbe Seiten AG	> Metroweb S.p.A.		> Medgate Holding AG	> Venturing Beteiligungen	

[1] Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT.
[2] Die CT Cinetrade AG hat Tochtergesellschaften in der Schweiz: kitag kino-theater ag, PlazaVista Entertainment AG und Teleclub AG.
[3] Die Swisscom IT Services AG hat Tochtergesellschaften in Österreich und Singapur.
[4] Sicap hat Tochtergesellschaften in Frankreich, Malaysia, Singapur und Südafrika.
[5] Hospitality Services hat Tochtergesellschaften in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Hongkong, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Philippen; Portugal, Rumänien, Spanien und USA.
[6] Voll konsolidierte Venturing-Beteiligungen umfasst die Mona Lisa Capital AG.

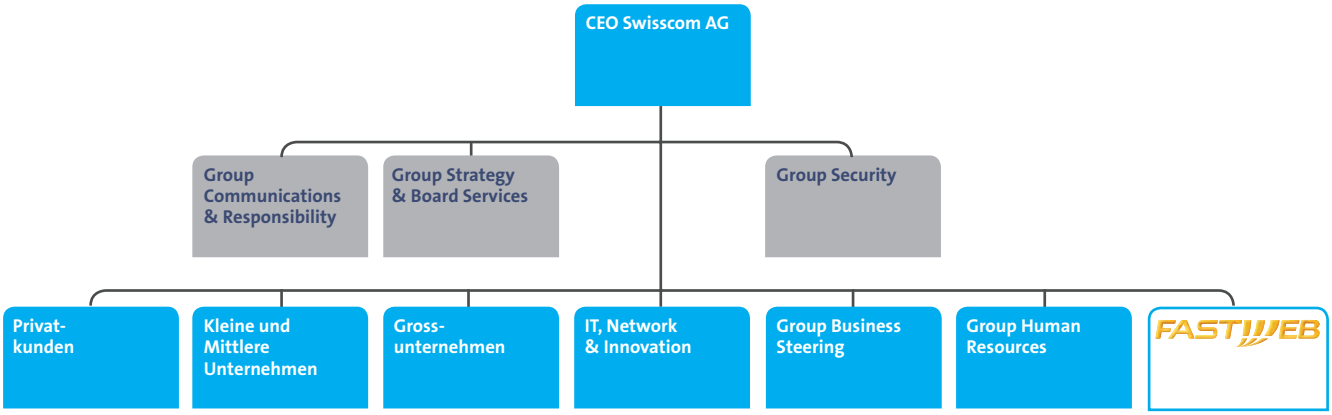
Berichtsgrenze für die Nachhaltigkeitsberichterstattung

Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI (Global Reporting Initiative) gilt die folgende Berichtsgrenze: Die Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst die Swisscom AG und alle Tochtergesellschaften mit Sitz in der Schweiz, die voll konsolidiert werden. Nicht einbezogen werden alle Konzerngesellschaften mit Sitz im Ausland sowie assoziierte Gesellschaften. Die wesentliche Auslandsbeteiligung ist Fastweb in Italien. Ausserhalb der Berichtsgrenze liegen zudem die der Swisscom nahe stehenden Stiftungen comPlan (Pensionskasse) und sovis (gemeinnützige Stiftung zum Wohle der Mitarbeitenden und Pensionierten). Weicht die GRI-Berichtsgrenze vom beschriebenen Rahmen ab, wird dies in der Berichterstattung entsprechend vermerkt.

Anpassung der Führungsstruktur per 1. Januar 2014

Um ihre Geschäftskunden aus einer Hand anzusprechen und rascher Cloud-basierte Lösungen anzubieten, bündelt Swisscom ihre Aktivitäten bei Grossunternehmen, Netz & IT und Swisscom IT Services. Ab dem 1. Januar 2014 werden alle Grosskunden vom neuen Geschäftsbereich Grossunternehmen bedient, der damit zu einem der grössten integrierten ICT-Anbieter für Grossunternehmen in der Schweiz aufsteigt. Der Geschäftsbereich IT, Network & Innovation ist neu für den

Betrieb aller IT-Systeme zuständig und übernimmt damit auch den Betrieb der zuvor von Swisscom IT Services betreuten IT-Plattformen. Er ist für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen für den gesamten Konzern verantwortlich.
Die Integration von Swisscom IT Services in die Swisscom Schweiz ermöglicht eine vereinfachte Konzernstruktur. Ab 1. Januar 2014 gehören die folgenden Personen der Konzernleitung an: Urs Schaeppi (CEO), Marc Werner (Privatkunden), Roger Wüthrich-Hasenböhler (Kleine und Mittlere Unternehmen), Andreas König (Grossunternehmen), Heinz Herren (IT, Network & Innovation), Mario Rossi (Group Business Steering) und Hans C. Werner (Group Human Resources). Ebenfalls direkt an den CEO berichten Stefan Nünlist (Group Communications & Responsibility), Martin Vögeli (Group Strategy & Board Services) und Roger Halbheer (Group Security). Fastweb wird künftig über den vom CEO Swisscom AG, Urs Schaeppi, präsidierten Verwaltungsrat geführt.



Mitglieder der Konzernleitung
Konzernfunktionen
Tochtergesellschaft

Unternehmensstrategie

Swisscom ist in der Schweiz in den Teilmärkten Mobilfunk, Festnetztelefonie, Breitband und Digital-TV führend. Sie ist zudem einer der Marktführer im IT Services-Markt. Im klassischen Geschäft mit nutzungsabhängigen Angeboten führen der intensive Wettbewerb und die sich verändernden Kundenbedürfnisse dazu, dass die Preise und Volumen kontinuierlich erodieren. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnisrückgang gilt es zu kompensieren, um die Finanzkraft für die hohen Investitionen in neue Technologien zu bewahren.
Die ICT-Branche wird durch folgende fundamentale Trends und Entwicklungen geprägt:

- **Alles «Always on»:** In wenigen Jahren werden die Kunden von Swisscom über all ihre digitalen Endgeräte in Echtzeit auf sämtliche ihrer privaten und beruflichen Anwendungen und Daten zugreifen können. Dies verändert das Nutzungsverhalten der Kunden und schafft neue Geschäftsmöglichkeiten.
- **IP-basierter Telekommunikationsmarkt:** Alle Produkte und Dienstleistungen werden künftig auf Basis des Internet-Protokolls betrieben, um das Kundenerlebnis zu verbessern und neue Produkte und Leistungen zu entwickeln. Die Digitalisierung und die Mobilität verändern die Geschäftsmodelle und ermöglichen Telekommunikationsanbietern zahlreiche neue Wachstumschancen.
- **Globaler Wettbewerb:** Die Verfügbarkeit und Nutzung von kostenlosen, internetbasierten Kommunikationsdiensten nimmt weiter zu. In den letzten Jahren sind neue globale Wettbewerber in den Telekommunikationsmarkt eingetreten. Diese weltweit tätigen OTT-Anbieter profitieren von globalen Skaleneffekten und verändern die Geschäftsmodelle im Telekommunikationsmarkt.

Mit der langfristigen Unternehmensstrategie «Swisscom 2020» will sich Swisscom weiterhin erfolgreich in der ICT-Branche positionieren und ihren Kunden das Beste bieten:

Das Leitbild von Swisscom: vertrauenswürdiger Begleiter in der digitalen Welt

Getrieben durch die Verbreitung der IP-Technologie nimmt die Breite des Angebots deutlich zu. Dadurch steigen die Ansprüche der Swisscom Kunden an personalisierter Begleitung und Services sowie die Erwartungen an den Kundenservice und den Support von Swisscom. Als vertrauenswürdiger Begleiter in der digitalen Welt ermöglicht Swisscom ihren Kunden, sich wohl und sicher zu fühlen, sich schnell und einfach zurechtzufinden und Ausserordentliches zu erleben und zu leisten. Zudem unterstützt Swisscom Geschäftskunden, ihre ICT-Infrastruktur zu flexibiliseren sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit ihrer Mitarbeitenden zu optimieren.

Beste Infrastruktur bauen

Die Anforderungen der Swisscom Kunden an die Infrastruktur bezüglich Verfügbarkeit, Qualität und Sicherheit werden weiter steigen. Deshalb will Swisscom die technologische Transformation durch einen Wechsel von proprietären auf offene und leistungsfähigere technologische Systeme und Infrastrukturen beschleunigen. Im Festnetzbereich steht dabei der kontinuierliche Ausbau von Fibre to the Home (FTTH) und ausserhalb der Ballungszentren der beschleunigte Glasfaserausbau mit Fibre to the Street (FTTS) im Zentrum. Im Bereich Mobilfunk baut Swisscom die Abdeckung mit dem Mobilfunknetz der vierten Generation LTE stark aus. Durch die hohen Investitionen möchte Swisscom ihren Kunden die leistungsfähigste, sicherste und qualitativ beste Infrastruktur zur Verfügung stellen.
Auch in Italien ist die Verfügbarkeit einer leistungsfähigen Infrastruktur ein entscheidender Treiber der Wettbewerbsfähigkeit eines Telekommunikationsanbieters. Swisscom hat mit Fastweb einen Anbieter übernommen, der über Jahre in die eigene Glasfaserinfrastruktur investiert hat und sich am Markt über diese erfolgreich differenziert. Entsprechende Wettbewerbsvorteile schlagen sich im Marktanteilswachstum bei Privat- wie bei Geschäftskunden nieder. Fastweb investiert weiter in den Ausbau der Infrastruktur in Italien, um die Differenzierung am Markt voranzutreiben und die Breitbandversorgung geografisch deutlich zu erweitern.

Beste Erlebnisse gestalten

Swisscom will sich durch neue innovative Produkte und Dienste vom zunehmend globalen Wettbewerb differenzieren und das Geschäftsmodell den veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Der Wandel des Geschäftsmodells durch das Internet führt zur Entwicklung von neuen Angebots- und Preismodellen, die nicht mehr nutzungs- und volumenabhängig sind. Ein Beispiel hierfür sind die von Swisscom erfolgreich lancierten Natel-infinity-Preispläne, die wegen ihrer Transparenz und Einfachheit auf eine grosse Akzeptanz bei den Kunden stossen.

Beste Kundenerlebnisse sollen die Position im Kerngeschäft weiter stärken. Dabei steht die Einfachheit für den Kunden im Mittelpunkt. Durch innovative Produkte und Dienste differenziert sich Swisscom erfolgreich im Markt. Beispiele dafür sind aus dem Privatkundenbereich die Entwicklung einer neuen Internetbox für Geschwindigkeiten von 1 GBit/s und besonders sicheres Surfen oder die plattformübergreifende Kommunikationsapplikation iO. Diese vereinigt an einem Ort alle Unterhaltungen und vereinfacht so die Kommunikation der Nutzer. Im Geschäftskundenbereich hat Swisscom durch Mobile ID (eine Authentisierungslösung über das Mobiltelefon als Managed Service) oder Dynamic Computing Services (Rechenleistung und Speicher aus der Cloud) neue Akzente gesetzt.

Vor allem bei den Geschäftskunden steht die technologische Migration von konventionellen auf Voice-over-IP-basierte Lösungen im Vordergrund. Es ist für Swisscom wichtig, ihre Rolle in der IP-Welt durch innovative Endservices zu behaupten. Um den Kunden ein durchgehend gutes Kundenerlebnis zu bieten, legt Swisscom schon bei der Entwicklung das Augenmerk auf eine einfache Nutzung der Produkte und Dienstleistungen.

Swisscom strebt eine kontinuierliche organisatorische Transformation an, damit die Ressourcen dort eingesetzt werden, wo die Wirkung am grössten ist. Eine möglichst schlanke Organisation und optimierte Prozesse sollen zu einer laufenden Verbesserung der Ressourcennutzung beitragen.

Beste Wachstumschancen realisieren

Der Telekommunikationsmarkt dürfte in den kommenden Jahren in der Schweiz und in Italien weiter moderat wachsen. Die Wachstumstreiber sind das Bevölkerungs- und Haushaltswachstum, erhöhte ICT-Ausgaben, die steigende Anzahl vernetzter Endgeräte pro Einwohner und besonders in Italien der Nachholbedarf aufgrund der noch relativ geringen Breitbanddurchdringung. Der steigende Einsatz von ICT verändert in zahlreichen Branchen zudem die Wertschöpfungsketten. Diese Entwicklungen bieten im Kerngeschäft wie in neuen Geschäftsbereichen zahlreiche Wachstumschancen, sofern Synergien und entsprechende Fähigkeiten vorhanden sind.

Wachstumsmöglichkeiten im Privatkundenbereich bilden beispielsweise die Optimierung der Swisscom Bündelangebote, der Ausbau des TV-Angebots oder neue Dienste im Bereich Energie. Bei Fastweb steht im Privatkundenbereich die Partnerschaft mit Sky im Fokus. Im Geschäftskundenbereich führen beispielhaft neue vertikale Lösungen zu Wachstumsmöglichkeiten in den Branchen Banking, Gesundheitswesen und Energie; ferner neue Services in den Bereichen M2M, Security, Cloud Computing oder Kommunikations- und Kollaborationsanwendungen. Für Fastweb bildet die Entwicklung eines attraktiven Portfolios an Value-added-Services (VAS) für Geschäftskunden einen Schwerpunkt in der Wachstumsstrategie.

Vorreiter im Bereich der Corporate Responsibility

Swisscom hat sich im Rahmen ihrer Unternehmensstrategie das Ziel gesetzt, sich international als Vorreiterin im Bereich der Corporate-Responsibility-Strategie (CR-Strategie) zu positionieren. Daher will Swisscom ökologische, soziale und ökonomische Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit eng in ihr Kerngeschäft integrieren. Verschiedene Ratings haben 2013 gezeigt, dass Swisscom hierbei weitere Fortschritte erzielt hat. Auf Basis des Dialogs mit den Anspruchsgruppen liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten von Swisscom in folgenden Feldern: «Nachhaltiges Leben und Arbeiten», «Nachhaltiger Ressourceneinsatz», «Kommunikation für alle» und «Verantwortungsvolle Arbeitgeberin». Swisscom nimmt ihre ökologische und gesellschaftliche Verantwortung überzeugend wahr, indem sie den Energie- und Ressourcenverbrauch innerhalb des Konzerns minimiert, Strom aus erneuerbaren Energien verwendet, von ihren Lieferanten ökologische und soziale Standards einfordert und als verantwortungsvolle Arbeitgeberin handelt. Swisscom unterstützt ihre Kunden zudem in einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil: Klimafreundliche, strahlungsarme Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden sowie Green-ICT-Dienste für Geschäftskunden gehören zu ihrem Angebot. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung der Medienkompetenz durch Kurs-

und Online-Angebote. Zudem positioniert sich Swisscom als verantwortungsvolle Arbeitgeberin. Dies unterstreichen die Sozialpartnerschaft, die Förderung neuer Arbeitsmodelle, Massnahmen zur Förderung der Diversity oder der laufende Ausbau des Corporate-Volunteering-Angebots.
Swisscom will sich weiter differenzieren und das Vertrauen der relevanten Akteure in die ICT-Branche stärken. Die ICT-Branche vermag künftig viel zu nachhaltigen Lösungen in wesentlichen Bereichen wie Energie, Mobilität oder Gesundheit beizutragen. Dies eröffnet Swisscom attraktive Wachstumschancen.

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die finanziellen Kennzahlen zur Planung und Steuerung der Geldflüsse sind das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Dabei wird der EBITDA hauptsächlich durch die Umsatz- und Margenentwicklung getrieben. Das Vergütungssystem schafft über die variablen Erfolgsanteile Werte. Der variable Erfolgsanteil basiert unter anderem auf den finanziellen Zielen Nettoumsatz, EBITDA-Marge und Operating Free Cash Flow sowie dem Kundenziel Net Promoter Score.

Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtunternehmenswert		
Börsenkapitalisierung	24’394	20’400
Nettoverschuldung	7’812	8’071
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	29	27
Gesamtunternehmenswert (EV)	**32’235**	**28’498**
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4’302	4’477
Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA	**7,5**	**6,4**

Die Summe aus Börsenkapitalisierung, Nettoverschuldung und Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften ergibt den aus dem Aktienkurs abgeleiteten Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV). Dabei sind die Minderheitsanteile zum Buchwert bewertet. Der Gesamtunternehmenswert von Swisscom hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 3,7 Milliarden oder 13,1% auf CHF 32,2 Milliarden erhöht. Einerseits hat die Börsenkapitalisierung um CHF 4,0 Milliarden zugenommen, anderseits hat die Nettoverschuldung um CHF 0,3 Milliarden abgenommen. Ende 2013 beträgt das Verhältnis Gesamtunternehmenswert zum EBITDA 7,5 (Vorjahr 6,4). Bei unverändertem EBITDA hätte das Verhältnis 7,2 betragen. Das Verhältnis Gesamtunternehmenswert zum EBITDA ist eine wichtige Kennzahl, um die Bewertung von Swisscom mit anderen Unternehmen der Branche zu vergleichen. Dank des Faktors von 7,5 liegt Swisscom über dem Durchschnittswert der ehemals staatlichen europäischen Telekommunikationsunternehmen. Ein tieferes Zinsniveau, durchschnittlich tiefere Steuersätze und eine solide Marktposition haben hierzu wesentlich beigetragen.

Wertschöpfungsrechnung

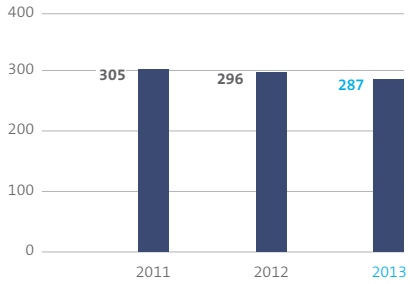
Die erzielte operative Wertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen wie Material- und Dienstleistungsaufwand, übriger Betriebsaufwand und Abschreibungen. Der Personalaufwand wird nicht als Vorleistung, sondern als Verwendung der Wertschöpfung dargestellt. Swisscom erzielt den überwiegenden Anteil der Wertschöpfung in der Schweiz. Die Auslandsaktivitäten haben im Berichtsjahr 5% zur operativen Wertschöpfung des Konzerns beigetragen (Vorjahr 6%).

	2013			2012		
In Millionen CHF	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Entstehung Wertschöpfung						
Nettoumsatz	**9'358**	**2'076**	**11'434**	**9'268**	**2'116**	**11'384**
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	(229)	(159)	(388)	(245)	(128)	(373)
Material- und Dienstleistungsaufwand	1'712	626	2'338	1'678	721	2'399
Übriger Betriebsaufwand [1]	1'736	723	2'459	1'750	635	2'385
Abschreibungen [2]	1'281	607	1'888	1'222	577	1'799
Vorleistungen	**4'500**	**1'797**	**6'297**	**4'405**	**1'805**	**6'210**
Operative Wertschöpfung	**4'858**	**279**	**5'137**	**4'863**	**311**	**5'174**
Übriges nicht operatives Ergebnis [3]			(83)			(158)
Total Wertschöpfung			**5'054**			**5'016**
Verteilung Wertschöpfung						
Mitarbeitende [4]	2'460	266	2'726	2'396	269	2'665
Öffentliche Hand [5]	322	(3)	319	315	33	348
Aktionäre (Dividenden)			1'154			1'154
Fremdkapitalgeber (Nettozinsaufwand)			251			249
Unternehmen (einbehaltene Gewinne) [6]			604			600
Total Wertschöpfung			**5'054**			**5'016**

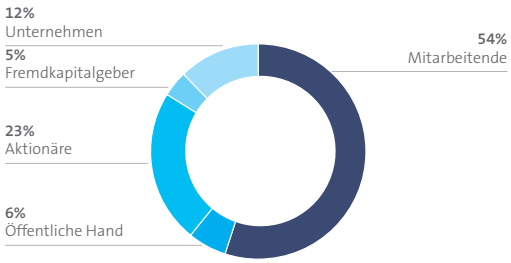
[1] Übriger Betriebsaufwand: ohne Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern.
[2] Abschreibungen: ohne Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten wie zum Beispiel Marken oder Kundenbeziehungen.
[3] Übriges nicht operatives Ergebnis: Finanzergebnis ohne Nettozinsaufwand, anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten.
[4] Mitarbeitende: als Vorsorgeaufwand sind die Arbeitgeberbeitragszahlungen erfasst und nicht der Aufwand gemäss IFRS.
[5] Öffentliche Hand: laufende Ertragssteuern, Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern.
[6] Unternehmen: inklusive Veränderungen der latenten Ertragssteuern und Personalvorsorgeverpflichtungen.

Im Jahr 2013 hat die operative Wertschöpfung CHF 5'137 Millionen betragen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,7% ab. Rund 95% der operativen Wertschöpfung wurden in der Schweiz erzielt. Bei den Auslandsaktivitäten verminderte sie sich aufgrund höherer Abschreibungen um CHF 32 Millionen auf CHF 279 Millionen.
Obwohl die operative Wertschöpfung in der Schweiz mit CHF 4'858 Millionen im Vergleich zum Vorjahr fast gleich hoch ausfiel, sank die operative Wertschöpfung pro Vollzeitstelle um 3,0% auf CHF 287'000 (Vorjahr CHF 296'000).

Swisscom Wertschöpfung pro Mitarbeitenden in der Schweiz in Tausend CHF



Verteilung Wertschöpfung in %



Kapitalmarkt

Die Aktien von Swisscom sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Internationale Ratingagenturen beurteilen regelmässig die Bonität von Swisscom.

Swisscom Aktie

Am 31. Dezember 2013 hat die Marktkapitalisierung von Swisscom CHF 24,4 Milliarden (Vorjahr CHF 20,4 Milliarden) bei einer unveränderten Anzahl von 51,8 Millionen ausstehender Aktien betragen. Der Nennwert pro Namenaktie beträgt CHF 1. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Eintragung eines Aktionärs mit Stimmrecht ablehnen, wenn die Stimmrechte des Aktionärs 5% des Aktienkapitals überschreiten.

Besitzstruktur

	31.12.2013			31.12.2012		
	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %
Bund	1	26’535’500	51,2%	1	29’410’500	56,8%
Natürliche Personen	63’531	4’453’496	8,6%	65’591	4’624’737	8,9%
Institutionen	2’614	20’812’947	40,2%	2’653	17’766’706	34,3%
Total	**66’146**	**51’801’943**	**100,0%**	**68’245**	**51’801’943**	**100,0%**

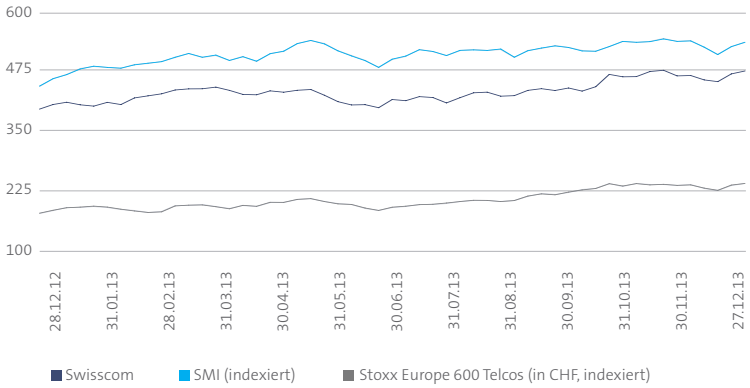
Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2013 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 51,2% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Am 31. Dezember 2013 stammen rund 97% der eingetragenen Aktionäre aus der Schweiz.

Handelsorte

Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange unter dem Symbol SCMN (Valorennummer 874251) kotiert. In den USA (Over the Counter, Level-1-Programm) werden sie in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 und unter dem Symbol SCMWY (Pink-Sheet-Nummer 69769) gehandelt.

Aktienkursentwicklung

Aktienkursentwicklung 2013 in CHF



Der Schweizer Aktienindex SMI ist gegenüber dem Vorjahr um 20,2% gestiegen. Der Kurs der Swisscom Aktie erhöhte sich um 19,6% auf CHF 470,90. Die Performance der Swisscom Aktie lag tiefer als die Performance des europäischen Branchenindex Stoxx Europe 600 Telecommunications Index (34,1% in CHF; 32,1% in EUR). Gegenüber dem Vorjahr stieg das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um 3,9% auf 103'940 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2013 einen Wert von CHF 11,1 Milliarden.

Siehe unter
www.swisscom.ch/aktienkurs

Aktienrendite

Am 11. April 2013 hat Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie gezahlt. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2012 entsprach dies einer Rendite von 5,6%. Unter Berücksichtigung des Kursanstiegs betrug die Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) der Swisscom Aktie für das Jahr 2013 25,8%. Der TSR des SMI lag bei 22,9% und der Stoxx Europe 600 Telecommunications Index bei 41,2% in CHF beziehungsweise 39,1% in EUR.

Wesentliche Kennzahlen zur Swisscom Aktie

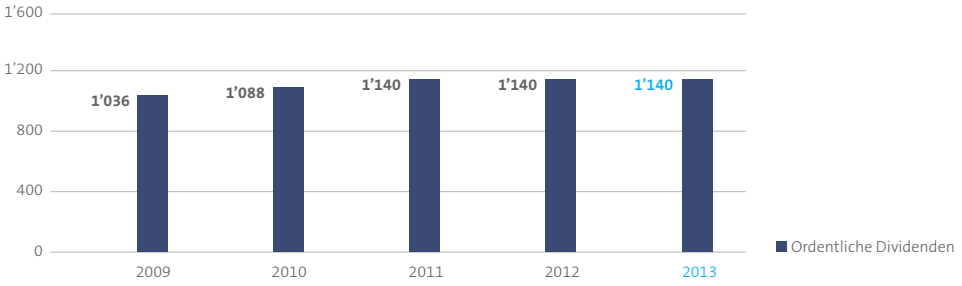
		2009	2010	2011	2012	2013
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	51'802	51'802	51'802	51'802	51'802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	20'491	21'296	18'436	20'400	24'394
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	395,60	411,10	355,90	393,80	470,90
Börsenkurs höchst	CHF	400,90	420,80	433,50	400,00	474,00
Börsenkurs tiefst	CHF	293,50	358,00	323,10	334,40	390,20
Gewinn pro Aktie	CHF	37,47	35,00	13,19	34,90	32,53
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	20,00	21,00	22,00	22,00	22,00 [1]
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	53,38	60,00	166,79	63,04	67,63
Eigenkapital pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	113,91	102,89	82,47	79,77	115,30

[1] Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Ausschüttungspolitik

Swisscom strebt eine stetige Dividende pro Aktie an. Bei Erreichen der finanziellen Ziele sieht Swisscom vor, dass mindestens eine Dividende pro Aktie in Höhe des Vorjahrs ausgeschüttet wird. Für das Geschäftsjahr 2013 schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 7. April 2014 eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie vor (Vorjahr CHF 22 pro Aktie). Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen.

Entwicklung der Ausschüttungen in Mio. CHF



Seit dem Börsengang im Jahr 1998 hat Swisscom insgesamt CHF 26,2 Milliarden an ihre Aktionäre ausgezahlt. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 14,2 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogramme von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom hat seit dem Börsengang insgesamt CHF 279 pro Aktie ausgeschüttet. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 130,90 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamtrendite 5,3%.

Empfehlungen der Analysten

Anlagespezialisten analysieren Swisscom kontinuierlich hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung, ihrer Ergebnisse und der Marktsituation. Daraus resultierende Aussagen und Empfehlungen sind für Investoren wertvolle Hinweise. 23 Analysten veröffentlichen regelmässig Studien über Swisscom. Ende 2013 haben 43% der Analysten eine Kaufempfehlung für die Swisscom Aktie ausgesprochen. 48% der Analysten empfahlen, die Swisscom Aktie zu halten, und 9% stuften sie zum Verkauf ein. Der durchschnittliche Zielkurs der Swisscom Aktie am 31. Dezember 2013 betrug nach Einschätzung der Analysten CHF 463.

Fremdkapital

Höhe der Verschuldung

Swisscom verfolgt eine Finanzpolitik, mit welcher die Nettoverschuldung maximal 2,1x das Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) beträgt.

Kreditratings und Finanzierung

Swisscom verfügt mit A (stabil) beziehungsweise A2 (stabil) bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's über gute Ratings. Zur Vermeidung von struktureller Nachrangigkeit ist Swisscom bestrebt, Finanzierungen auf Stufe der Swisscom AG aufzunehmen. Swisscom strebt eine breite Diversifikation ihres Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten sowie auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente, Finanzierungsmärkte und Währungen.
Die solide finanzielle Ausstattung hat Swisscom auch 2013 den uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten ermöglicht. 2013 nahm Swisscom Finanzierungen über EUR 800 Millionen mit einer Laufzeit von sieben Jahren auf, die zur Refinanzierung bestehender Schulden verwendet wurden. Die Nettoverschuldung reduzierte sich innert Jahresfrist um CHF 0,3 Milliarden auf CHF 7,8 Milliarden, was einem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA von 1,8 entspricht. Rund 80% der finanziellen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Am 31. Dezember 2013 haben die finanziellen Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahrs fällig werden, CHF 1,7 Milliarden betragen. Die durchschnittlichen Zinskosten der Finanzschulden betragen 2,4% und die durchschnittliche Restlaufzeit vier Jahre. Ein grosser Teil der finanziellen Verbindlichkeiten wird zur Rückzahlung fällig, wenn ein anderer Aktionär als der Bund die Mehrheit an Swisscom ausüben kann.

Kontinuierlicher Dialog mit dem Kapitalmarkt

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Kapitalmärkten eine offene, kontinuierliche Kommunikation. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende Finanzinformationen. Zudem trifft sich Swisscom im Laufe des Jahrs regelmässig mit Anlegern. Sie präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an Fachkonferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

Finanzkalender

> 7. April 2014	Generalversammlung
> 9. April 2014	Ex-Dividende
> 14. April 2014	Dividendenzahlung
> 7. Mai 2014	Zwischenergebnis erstes Quartal 2014
> 20. August 2014	Halbjahresergebnis 2014
> 6. November 2014	Zwischenergebnis drittes Quartal 2014
> im Februar 2015	Jahresergebnis 2014

Mitarbeitende

Die Zahl der Mitarbeitenden von Swisscom ist gegenüber dem Vorjahr um 594 Vollzeitstellen gestiegen. In der Schweiz erhöhte sich der Personalbestand um 1'093 Vollzeitstellen.

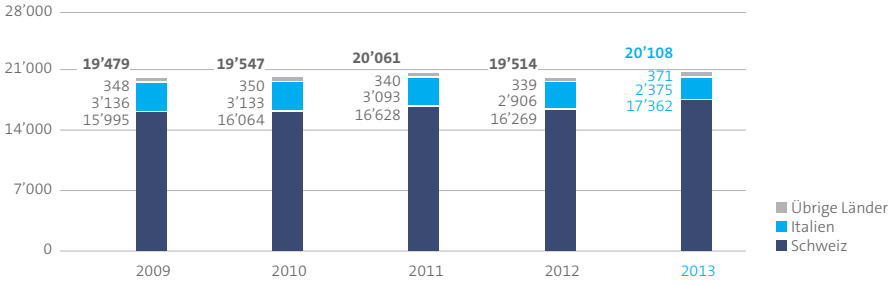
Personalbestand

Ende 2013 hat Swisscom 20'108 Mitarbeitende in Vollzeitstellen beschäftigt, davon 17'362 in der Schweiz. Dies entsprach einem Anteil von 86,3% des gesamten Stellenbestands (Vorjahr 83,4%). Zusätzlich bildet Swisscom in der Schweiz 920 Lernende aus. Die Anzahl der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen verteilte sich auf folgende Segmente:

	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013
Personalbestand in Vollzeitstellen			
Privatkunden	4'628	4'316	4'754
Kleine und Mittlere Unternehmen	675	681	757
Grossunternehmen	2'371	2'360	2'441
Wholesale	115	116	107
Netz & IT	4'340	4'389	4'404
Swisscom Schweiz	**12'129**	**11'862**	**12'463**
Fastweb	**3'079**	**2'893**	**2'363**
Swisscom IT Services	2'888	2'684	3'162
Group Related Businesses	1'369	1'471	1'493
Swisscom Hospitality Services	257	264	309
Übrige operative Segmente	**4'514**	**4'419**	**4'964**
Group Headquarters	**339**	**340**	**318**
Total Konzern	**20'061**	**19'514**	**20'108**
Davon Mitarbeitende in der Schweiz	16'628	16'269	17'362

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 594 oder 3,0% auf 20'108 Vollzeitstellen gestiegen. Die Zunahme des Personalbestands ist eine Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitenden und der Verstärkung des Kundendiensts im Schweizer Geschäft. Ihr steht ein Rückgang bei Fastweb aufgrund der Auslagerung von Stellen gegenüber.
Von den Mitarbeitenden in der Schweiz haben sich 2013 0,4% in einem befristeten Anstellungsverhältnis befunden (Vorjahr 0,4%). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten betrug 13,5% (Vorjahr 13,7%). Die Kündigungen durch Mitarbeitende in der Schweiz beliefen sich auf 6,4% des Stellenbestands (Vorjahr 6,3%).

Entwicklung des Personalbestands in Vollzeitstellen



Personalaufwand

In Millionen CHF	2013	2012	Veränderung
Lohnaufwand	2'132	2'058	3,6%
Sozialversicherungsaufwand	224	222	0,9%
Vorsorgeaufwand	269	62	333,9%
Restrukturierungsaufwand	6	68	–91,2%
Übriger Personalaufwand	75	75	–
Total Personalaufwand	**2'706**	**2'485**	**8,9%**
Davon Personalaufwand in der Schweiz	2'440	2'216	10,1%
Davon Personalaufwand in Italien	227	233	–2,6%
Davon Personalaufwand in übrigen Ländern	39	36	8,3%

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 221 Millionen oder 8,9% auf CHF 2'706 Millionen gestiegen. Im Vorjahr enthalten sind eine Reduktion von CHF 157 Millionen aus einer einmaligen, nicht geldwirksamen Planänderung aus Personalvorsorge sowie Restrukturierungskosten von CHF 68 Millionen. Ohne diese Sondereffekte und bereinigt um Unternehmenserwerbe stieg der Personalaufwand um 2,9%. Vom Personalaufwand entfielen CHF 2'440 Millionen (Vorjahr CHF 2'216 Millionen) auf die Mitarbeitenden in der Schweiz, was einem Anteil von 90,2% (Vorjahr 89,2%) des gesamten Aufwands entsprach.

Siehe Bericht
Seite 50

Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz

Einleitung

Swisscom ist mit rund 17'400 Mitarbeitenden in Vollzeitstellen in der Schweiz einer der grössten Schweizer Arbeitgeber. Die rechtlichen Anstellungsbedingungen beruhen auf dem Obligationenrecht. Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Swisscom und den Mitarbeitenden. Er enthält überdies Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Sozialpartnern. Der neue GAV ist zusammen mit dem neuen Sozialplan per 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Aufgrund des besonderen Markt- und Konkurrenzumfelds haben die Swisscom IT Services AG und die cablex AG neu einen eigenen GAV. Ende Dezember 2013 waren dem GAV 13'869 Swisscom Mitarbeitende in Vollzeitstellen oder 83,8% der Belegschaft in der Schweiz unterstellt.
Allgemeine Anstellungsbedingungen, die über dem Minimalstandard des Obligationenrechts liegen, regeln die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für die Kader von Swisscom in der Schweiz.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom pflegt einen konstruktiven Dialog mit den Sozialpartnern (der Gewerkschaft syndicom und dem Personalverband transfair) sowie mit den Personalvertretungen (den Arbeitnehmendenvertretungen). Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und der Sozialplan sind gute Beispiele für gemeinsam ausgestaltete, faire Lösungen. Bei wesentlichen betrieblichen Veränderungen bezieht Swisscom die Sozialpartner und Personalvertretungen frühzeitig ein. Der GAV räumt den Sozialpartnern und den Personalvertretungen für unterschiedliche Bereiche Mitwirkungsrechte ein. Die Swisscom Mitarbeitenden haben im Herbst 2013 in allgemeinen und freien Wahlen die neuen Mitglieder für die Personalvertretungen gewählt, die die Mitwirkungsrechte wahrnehmen. Zwei Personalvertreter aus dem Kreis der Gewerkschaften sind zudem im Verwaltungsrat der Swisscom AG.

Gesamtarbeitsvertrag (GAV)

Auf den 1. Januar 2013 ist der neue GAV in Kraft getreten. Er verbessert die bereits sehr guten Anstellungsbedingungen nochmals in einigen Bereichen. So legt er mehr Gewicht auf die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden und stärkt die Rechte der Teilzeitmitarbeitenden. Für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den fortschrittlichen Leistungen des GAV gehören ferner fünf Wochen Ferien – beziehungsweise 27 Tage ab dem 50. Altersjahr und sechs Wochen ab dem 60. Altersjahr, ein Mutterschaftsurlaub von 17 Wochen sowie ein Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen. Weiter kommen die Mitarbeitenden nach jeweils fünf Anstellungsjahren in den Genuss einer zusätzlichen Woche bezahlten Urlaubs. Swisscom bezahlt eine Kinder- und Ausbildungszulage, die meist über den kantonalen Zulagen liegt, und gewährt Urlaub für besondere Familienangelegenheiten wie etwa den Adoptionsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall garantiert Swisscom eine Lohnfortzahlung von 100% für die Dauer von 730 Tagen.

Arbeitszeitmodelle

Swisscom fördert die Life Balance ihrer Mitarbeitenden und schafft durch folgende Massnahmen die entsprechenden Voraussetzungen für Vollzeit- wie Teilzeitbeschäftigte: Die flexible Arbeitszeit, die von der Mehrheit der Mitarbeitenden genutzt wird, gilt als Normmodell. Weitere Modelle der flexiblen Arbeitszeit sind die Jahresarbeitszeit, das Langzeitkonto und Teilzeit ab dem 58. Altersjahr. Zudem besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Vorgesetzten von zu Hause aus zu arbeiten. Diese Möglichkeit wird von vielen Mitarbeitenden genutzt und gestaltet sich dank der zur Verfügung stehenden Arbeitsmittel wie Unified Communications & Collaboration (UCC) immer einfacher. Swisscom trägt das Label «home office friendly».

Sozialplan

Der Sozialplan von Swisscom regelt die Leistungen für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden, die von einem Stellenabbau betroffen sind. Der neue Sozialplan setzt mehr Mittel ein, um die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden zu stärken. Er sieht ferner Umschulungsmassnahmen bei einem sich langfristig abzeichnenden Stellenabbau vor. Für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom, die Verantwortung. Die Worklink AG eröffnet den vom Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven. Sie berät und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Stellensuche ausserhalb des Konzerns oder vermittelt ihnen externe wie interne Temporäreinsätze. Die Erfolgsquote ist hoch: 2013 haben 82% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden vor Ablauf des Sozialplanprogramms wieder eine Beschäftigung gefunden.
Zudem fördert Swisscom durch spezielle Beschäftigungsprogramme (zum Beispiel durch den schrittweisen Teilaltersrücktritt oder Temporäreinsätze in ähnlichen Berufsfeldern) faire Lösungen für ältere Mitarbeitende, die von Änderungen des fachlichen Anforderungsprofils oder einem Stellenabbau betroffen sind. Das Vorsorgekonzept bietet zudem bei frühzeitiger Pensionierung (ab 58 Jahren) finanzielle Unterstützung mittels einer AHV-Überbrückungsrente.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

Lohnsystem

Eine wettbewerbsfähige Gesamtentlöhnung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig an Swisscom zu binden. Das Lohnsystem von Swisscom besteht aus einem Basislohn, einem variablen Erfolgsanteil und Prämien. Der Basislohn bemisst sich nach der Funktion, der individuellen Leistung und dem Arbeitsmarkt. Der variable Erfolgsanteil hängt vom Unternehmenserfolg sowie für Kaderfunktionen zudem von der individuellen Leistung ab. Der Unternehmenserfolg bemisst sich an der Erreichung übergeordneter Ziele des Swisscom Konzerns beziehungsweise der jeweiligen Geschäftssegmente oder Bereiche. Diese Ziele beziehen sich vorwiegend auf finanzielle Kenngrössen und auf die Kundenloyalität. Die individuelle Leistung bemisst sich an der Erreichung von ergebnis- und verhaltensbezogenen Zielen. Durch die Aktienprämie honoriert Swisscom ausserordentliche individuelle Leistungen von Mitarbeitenden, die dem GAV unterstellt sind. Ausführungen zur Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

Siehe Bericht
Seite 142

Mindestlohn

Die Schweiz kennt keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne. Vielmehr handeln die Sozialpartner diese über Gesamtarbeitsverträge aus. Im Rahmen der per 1. Januar 2013 in Kraft getretenen neuen Gesamtarbeitsverträge ist der Mindestlohn auf CHF 52'000 beziehungsweise CHF 50'000 für cablex angehoben worden. Swisscom ist in der ganzen Schweiz tätig und kennt bezüglich der Lohnfestsetzung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Standorten. Wie eine Untersuchung der Eintrittsgehälter der jüngsten Mitarbeitenden (bis maximal 21 Jahre) in den mehrheitlich verwendeten Anfangsfunktionsstufen ergibt, beträgt der durchschnittliche Jahresbasislohn in dieser Kategorie CHF 57'400 beziehungsweise CHF 55'770 bei cablex. Er liegt damit jeweils mehr als 10% über dem Mindestlohn.

Lohnrunde

Swisscom und die Sozialpartner haben im November 2011 eine zweijährige Vereinbarung über die Lohnrunden 2012 und 2013 getroffen. Demzufolge hat Swisscom (ohne Swisscom IT Services) im Jahr 2013 die Lohnsumme in der Schweiz um 1,2% erhöht. Davon wurden 0,8% für generelle sowie 0,4% für individuelle Lohnanpassungen verwendet.
Für Swisscom IT Services haben Swisscom und die Sozialpartner eine separate Lösung vereinbart, die dem spezifischen Marktumfeld und der Wettbewerbssituation im IT-Markt Rechnung trägt. Dementsprechend erhöhte Swisscom IT Services für 2013 die Löhne der nach GAV angestellten Mitarbeitenden generell um 0,8%.

Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

Beschäftigungsvereinbarung für die Telekommunikationsbranche in Italien

Die gesetzlichen Arbeitsbedingungen in Italien beruhen auf dem Contratto collettivo nazionale di lavoro (CCNL), einem staatlichen Tarifvertrag. Der CCNL legt die Arbeitsbedingungen zwischen der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb und ihrer Mitarbeitenden fest. Er enthält ebenso Bestimmungen zu den Beziehungen zwischen Fastweb und den Gewerkschaften.
Im Februar 2013 haben die Telekommunikationsunternehmen und Gewerkschaften einen neuen CCNL ausgehandelt, der die Bedingungen der vorherigen Vereinbarung verbessert. Der neue CCNL läuft per 31. Dezember 2014 aus.

Arbeitnehmervertretung und Beziehungen zu Gewerkschaften

Fastweb steht im Dialog mit den Gewerkschaften sowie den Mitarbeitendenvertretern und bezieht sie bei umfassenden betrieblichen Änderungen zu einem frühen Zeitpunkt ein.

Manteltarifvertrag für Arbeitnehmer

Für die dem staatlichen Tarifvertrag unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den Leistungen des staatlichen Tarifvertrags gehören ferner fünf Wochen Ferien, ein Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen sowie ein Tag Vaterschaftsurlaub.
Bei Arbeitsunfähigkeit aufgrund von Krankheit oder Unfall garantiert Fastweb eine vollständige Lohnfortzahlung für 180 Tage und anschliessend die Hälfte des Arbeitnehmerlohns für weitere 185 Tage.

Arbeitszeitmodell

Fastweb unterstützt die Life Balance seiner Mitarbeitenden. Die bei Fastweb geltenden Arbeitsbedingungen ermöglichen den Mitarbeitenden einen guten Ausgleich zwischen Arbeits- und Privatleben. Hierfür sind besonders die folgenden Massnahmen verantwortlich, die in der gesondert mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Conciliazione famiglia e lavoro aus dem Jahr 2001 festgehalten sind: flexible Bürozugangszeiten, Wunschschichten für Mütter oder vorübergehende Teilzeittätigkeiten für Mütter.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

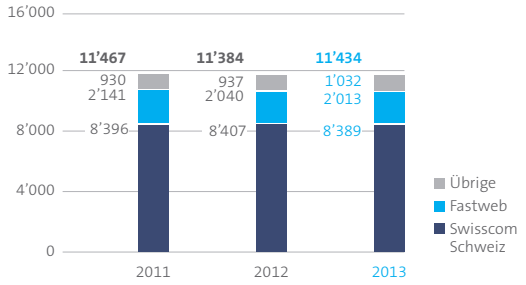
Wettbewerbsfähige Gesamtlöhne sollen hochqualifizierte Spezialisten und Mitarbeitende auf Kaderstufe an das Unternehmen binden. Das Lohnsystem von Fastweb umfasst einen Grundlohn, eine kollektive variable Erfolgsbeteiligung für Mitarbeitende und für Führungskräfte eine leistungsbezogene variable Komponente, die vom Erreichen individueller Vorgaben und der Unternehmensziele abhängig ist. Der Grundlohn wird auf Grundlage der Funktion, der individuellen Leistung und der Situation auf dem Arbeitsmarkt festgelegt. Die variable Erfolgsbeteiligung wird gemäss dem gesondert mit den Gewerkschaften vereinbarten Premio di risultato ausgerichtet. Fastweb beachtet den durch den CCNL festgelegten gesetzlichen Mindestlohn.

Geschäftsentwicklung Konzern

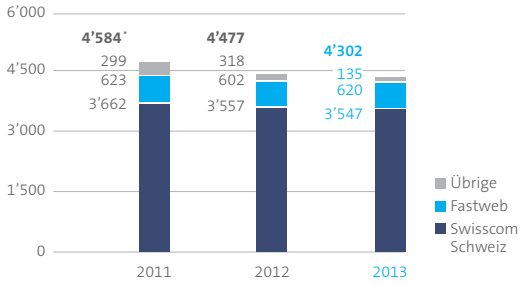
Wesentliche Finanzkennzahlen

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Nettoumsatz	11'434	11'384	0,4%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'302	4'477	–3,9%
EBITDA in % Nettoumsatz	37,6	39,3	
Betriebsergebnis (EBIT)	2'258	2'527	–10,6%
Reingewinn	1'695	1'815	–6,6%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'685	1'808	–6,8%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	32,53	34,90	–6,8%
Operating Free Cash Flow	1'978	1'882	5,1%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2'396	2'529	–5,3%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	7'812	8'071	–3,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	20'108	19'514	3,0%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF

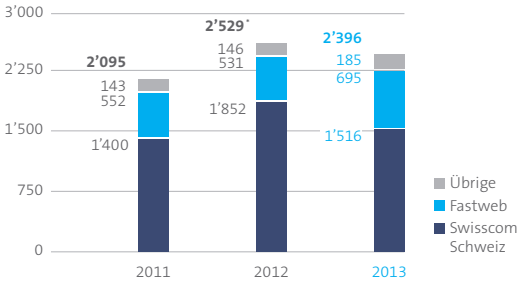


Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



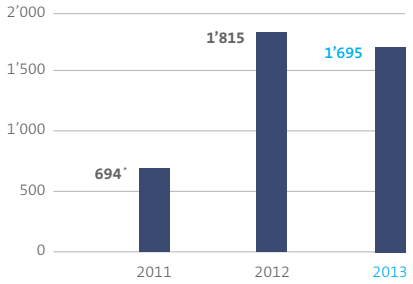
* Ohne Berücksichtigung der Änderungen von IAS 19 revised.

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



* Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

Entwicklung des Reingewinns in Mio. CHF



* Inklusive Wertminderung Goodwill von CHF 1'189 Millionen nach Steuern. Ohne Berücksichtigung der Änderungen von IAS 19 revised.

Zusammenfassung

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 50 Millionen oder 0,4% auf CHF 11'434 Millionen gestiegen. Demgegenüber fiel das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um CHF 175 Millionen oder 3,9% auf CHF 4'302 Millionen. Der tiefere EBITDA und höhere Abschreibungen führten zu einer Abnahme des Reingewinns um CHF 120 Millionen auf CHF 1'695 Millionen.
Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung wird durch den Eurokurs sowie Hubbing-Umsätze von Fastweb (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektion mit tiefer Marge) und Unternehmenserwerbe beeinflusst. Ohne diese Sonderfaktoren und auf Basis konstanter Währungen sank der Nettoumsatz um 0,8%. Der Rückgang resultierte vor allem aus der generellen Preiserosion und aus der Preissenkung beim Roaming im Schweizer Geschäft von insgesamt CHF 560 Millionen. Das Kunden- und Volumenwachstum hat mit CHF 480 Millionen den Rückgang mehrheitlich kompensiert. Bei Fastweb reduzierte sich der Nettoumsatz ohne Hubbing trotz des höheren Kundenbestands um EUR 16 Millionen oder 1,0% auf EUR 1'597 Millionen. Dem höheren Umsatz von Privatkunden stand eine Abnahme des Umsatzes mit Geschäftskunden als Folge des Preisdrucks gegenüber.
Der EBITDA von Swisscom sank auf vergleichbarer Basis um 2,0%. Diese Abnahme resultierte in erster Linie aus dem Umsatzrückgang im Schweizer Kerngeschäft als Folge des anhaltenden Konkurrenz- und Preisdrucks. Der EBITDA von Fastweb erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 5 Millionen oder 1,0% auf EUR 505 Millionen.
Ohne die Kosten von CHF 360 Millionen für die 2012 erworbenen Mobilfunkfrequenzen stiegen die Investitionen um CHF 227 Millionen oder 10,5% auf CHF 2'396 Millionen, in der Schweiz um CHF 52 Millionen oder 3,2% auf CHF 1'686 Millionen. Diese Zunahme ist eine Folge des Ausbaus der Breitbandnetze und der Modernisierung der Mobilfunknetze. Die Zunahme der Investitionen von Fastweb um EUR 124 Millionen oder 28,1% auf EUR 565 Millionen ist auf den Ausbau des Glasfasernetzes in Italien zurückzuführen.
Der Operating Free Cash stieg um CHF 96 Millionen oder 5,1% auf CHF 1'978 Millionen. Die Nettoverschuldung reduzierte sich gegenüber Ende 2012 um CHF 259 Millionen oder 3,2% auf CHF 7'812 Millionen. Das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA blieb mit 1,8 unverändert zum Vorjahr.
Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 594 Vollzeitstellen oder 3,0% auf 20'108 Vollzeitstellen gestiegen. Der Zunahme des Personalbestands als Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitern und der Stärkung des Kundendienstes im Schweizer Geschäft stand ein Rückgang bei Fastweb aufgrund der Auslagerung von Stellen gegenüber. In der Schweiz nahm die Anzahl der Mitarbeitenden um 1'093 Vollzeitstellen oder 6,7% auf 17'362 zu.
Swisscom erwartet für 2014 einen Umsatz von rund CHF 11,5 Milliarden und einen EBITDA von rund CHF 4,35 Milliarden. Der Ausbau der Netzinfrastruktur sowohl in der Schweiz als auch in Italien wird nach wie vor zu hohen Investitionen führen. Swisscom rechnet mit Investitionen von CHF 2,4 Milliarden, davon rund CHF 1,75 Milliarden in der Schweiz. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom für das Geschäftsjahr 2014 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktien vorzuschlagen.

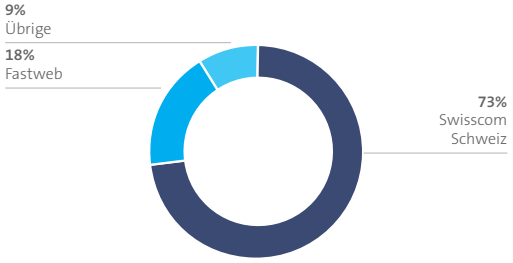
Ertragslage

Erfolgsrechnung

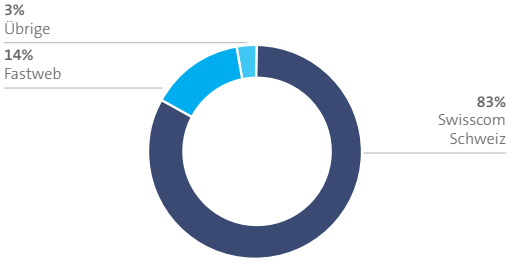
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'389	8'407	–0,2%
Fastweb	2'013	2'040	–1,3%
Übrige operative Segmente	1'032	936	10,3%
Group Headquarters	–	1	–
Umsatz mit externen Kunden	**11'434**	**11'384**	**0,4%**
Swisscom Schweiz	3'547	3'557	–0,3%
Fastweb	620	602	3,0%
Übrige operative Segmente	303	274	10,6%
Group Headquarters	(127)	(110)	15,5%
Überleitung Vorsorgeaufwand[1]	(17)	179	–
Intersegment-Elimination	(24)	(25)	–4,0%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	**4'302**	**4'477**	**–3,9%**
Nettoumsatz	**11'434**	**11'384**	**0,4%**
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'338)	(2'399)	–2,5%
Personalaufwand	(2'706)	(2'485)	8,9%
Übriger Betriebsaufwand	(2'476)	(2'396)	3,3%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	388	373	4,0%
Betriebsaufwand	**(7'132)**	**(6'907)**	**3,3%**
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	**4'302**	**4'477**	**–3,9%**
Abschreibungen und Wertminderungen	(2'044)	(1'950)	4,8%
Betriebsergebnis (EBIT)	**2'258**	**2'527**	**–10,6%**
Nettozinsaufwand	(251)	(249)	0,8%
Übriges Finanzergebnis	(8)	(77)	–89,6%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	32	–6,3%
Gewinn vor Ertragssteuern	**2'029**	**2'233**	**–9,1%**
Ertragssteueraufwand	(334)	(418)	–20,1%
Reingewinn	**1'695**	**1'815**	**–6,6%**
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'685	1'808	–6,8%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	10	7	–
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,801	51,801	–
Gewinn pro Aktie (in CHF)	32,53	34,90	–6,8%

[1] Im Betriebsergebnis der Segmente sind als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge enthalten. Die Differenz zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird als Überleitungsposition ausgewiesen.

Anteil der operativen Segmente am Nettoumsatz in %



Anteil der operativen Segmente am EBITDA in %



Nettoumsatz

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 50 Millionen oder 0,4% auf CHF 11'434 Millionen gestiegen. Auf vergleichbarer Basis sank der Nettoumsatz um 0,8%. Bei Swisscom Schweiz sank der Umsatz um CHF 12 Millionen oder 0,1% auf CHF 8'449 Millionen, auf vergleichbarer Basis resultierte ein Umsatzrückgang um 0,7%. Die Preiserosion und die Preissenkung beim Roaming von rund CHF 560 Millionen wurde durch das Kunden- und Volumenwachstum von CHF 480 Millionen mehrheitlich kompensiert. Der Nettoumsatz von Fastweb nahm um EUR 58 Millionen oder 3,4% auf EUR 1'642 Millionen ab, in Schweizer Franken betrug die Abnahme 1,3%. Ohne Hubbing (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektionsdiensten) reduzierte sich der Nettoumsatz von Fastweb um EUR 16 Millionen oder 1,0% auf EUR 1'597 Millionen. Der Umsatzanstieg im Bereich Privatkunden von EUR 20 Millionen wurde durch tiefere Umsätze in den Bereichen Geschäftskunden und Wholesale (ohne Hubbing) von EUR 36 Millionen überkompensiert. Der Nettoumsatz der Übrigen operativen Segmente stieg vor allem als Folge von Unternehmenserwerbe um CHF 91 Millionen oder 5,3% auf CHF 1'819 Millionen.

Material- und Dienstleistungsaufwand

Der Material- und Dienstleistungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 61 Millionen oder 2,5% auf CHF 2'338 gesunken. Bereinigt um Unternehmenserwerbe und auf Basis konstanter Währungen beträgt der Rückgang 5,1%. Bei Fastweb ist der tiefere Aufwand vor allem eine Folge des schrumpfenden Hubbing-Geschäfts und gesunkenen Terminierungsgebühren. Die Abnahme bei Swisscom Schweiz ist auf den tieferen Aufwand für den Einkauf von Mobilfunkgeräten zurückzuführen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 221 Millionen oder 8,9% auf CHF 2'706 Millionen gestiegen. Im Vorjahr enthalten sind eine Kostenreduktion von CHF 157 Millionen aus einer einmaligen, nicht geldwirksamen Änderung aus einem Personalvorsorgeplan sowie Restrukturierungskosten von CHF 68 Millionen. Ohne diese Sondereffekte und bereinigt um Unternehmenserwerbe stieg der Personalaufwand um 2,9%. Die Zunahme resultierte vor allem aus einem höheren ordentlichen Vorsorgeaufwand, der sich ohne den Effekt aus der Planänderung im Vorjahr um CHF 51 Millionen erhöhte. Der Personalbestand nahm gegenüber dem Vorjahr um 594 Vollzeitstellen oder 3,0% auf 20'108 zu. Bereinigt um Unternehmenserwerbe in der Schweiz und um Auslagerung von Stellen in Italien resultierte eine Zunahme um 1,8%. Diese Zunahme ist weitgehend auf die Internalisierung von externen Mitarbeitern in der Schweiz zurückzuführen.

Übriger Betriebsaufwand

Der übrige Betriebsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 80 Millionen oder 3,3% auf CHF 2'476 Millionen erhöht. Bereinigt um Unternehmenserwerbe und auf Basis konstanter Währungen betrug der Anstieg 1,7%. Diese Zunahme ist vor allem auf den Einkauf von Outsourcing-Leistungen als Folge der Auslagerung von Stellen bei Fastweb zurückzuführen.

Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge sind um CHF 15 Millionen oder 4,0% auf CHF 388 Millionen gestiegen. Die aktivierten Eigenleistungen sanken gegenüber dem Vorjahr um CHF 9 Millionen oder 3,4% auf CHF 256 Millionen.

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 175 Millionen oder 3,9% auf CHF 4'302 Millionen gesunken. Im Vorjahr reduzierte die Planänderung aus Personalvorsorge die Kosten einmalig um CHF 157 Millionen. Zudem wurden 2012 Kosten für die Restrukturierung von CHF 78 Millionen erfasst. Der ordentliche Vorsorgeaufwand stieg 2013 an. Unternehmenserwerbe und Währungseinflüsse haben das Betriebsergebnis positiv beeinflusst. Bereinigt sank der EBITDA um 2,0%, was vor allem auf den anhaltenden Konkurrenz- und Preisdruck zurückzuführen ist. Zudem stiegen in der Schweiz die Aufwendungen für Netzunterhalt und Informatik sowie in Italien die Kundenakquisitionskosten als Folge des Kundenwachstums.

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 94 Millionen oder 4,8% auf CHF 2'044 Millionen gestiegen. Dies ist vor allem auf höhere Abschreibungen bei Swisscom Schweiz zurückzuführen. Die Zunahme der Abschreibungen resultierte im Wesentlichen aus dem laufenden Ausbau der Breitbandnetze sowie aus den im Vorjahr erworbenen Mobilfunkfrequenzen. Im Rahmen der Kaufpreisaufteilung von Unternehmenskäufen wurden immaterielle Vermögenswerte aktiviert. In den Abschreibungen sind planmässige Abschreibungen immateriellen Vermögenswerten (z.B. Marken, Kundenbeziehungen) aus Unternehmenskäufen in Höhe von CHF 156 Millionen (Vorjahr CHF 151 Millionen) enthalten.

Nettozinsergebnis und übriges Finanzergebnis

2013 hat der Nettofinanzaufwand CHF 251 Millionen betragen (Vorjahr CHF 249 Millionen). Die durchschnittliche. Verzinsung der finanziellen Verbindlichkeiten belief sich 2013 auf 2,4%. Das übrige Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 69 Millionen verbessert. Dies ist vor allem auf positive Effekte von CHF 30 Millionen aus der Marktwertveränderung auf Zinsderivate zurückzuführen.

Assoziierte Gesellschaften

Die Position Assoziierte Gesellschaften umfasst im Wesentlichen die Anteile der Beteiligungen an Belgacom International Carrier Services, LTV Gelbe Seiten und Metroweb (Italien). Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 2 Millionen auf CHF 30 Millionen gesunken, hauptsächlich aufgrund der Mehrheitsübernahme von Cinetrade. Die erhaltenen Dividenden von CHF 43 Millionen (Vorjahr CHF 38 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services.

Ertragssteueraufwand

Der Ertragssteueraufwand hat CHF 334 Millionen (Vorjahr CHF 418 Millionen) betragen, was einem effektiven Ertragssteuersatz von 16,5% (Vorjahr 18,7%) entspricht. Die Abnahme des Ertragssteueraufwands ist vor allem auf die Verrechnung und Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen zurückzuführen, die bisher nicht aktiviert waren. Langfristig rechnet Swisscom mit einem erwarteten Ertragssteuersatz ohne Sondereffekte von rund 21%. Die Ertragssteuerzahlungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um CHF 88 Millionen auf CHF 278 Millionen.

Reingewinn und Gewinn pro Aktie

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 120 Millionen oder 6,6% auf CHF 1'695 Millionen gesunken. Die Abnahme ist vor allem auf den tieferen EBITDA und höhere Abschreibungen als Folge der gestiegenen Investitionen zurückzuführen. Der Gewinn pro Aktie hat um 6,8% von CHF 34,90 auf CHF 32,53 abgenommen.

Umsatzabnahme ohne Sondereffekte von 0,8% gegenüber dem Vorjahr.
Der Umsatz beträgt im Berichtsjahr 2013

11,4 Mrd. CHF

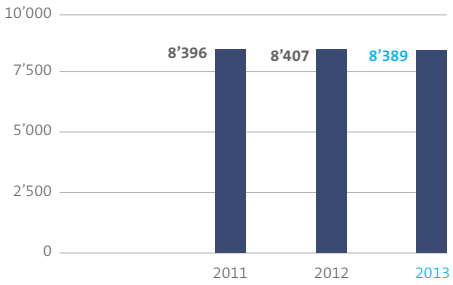
EBITDA-Rückgang ohne Einmaleffekte von 2,0% gegenüber dem Vorjahr.
Der EBITDA beträgt im Berichtsjahr 2013

4,3 Mrd. CHF

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente

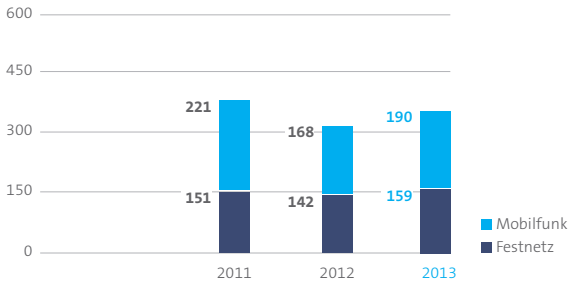
Die Berichterstattung erfolgt nach folgenden Segmenten: Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. Swisscom Schweiz enthält die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT. Der Bereich Group Headquarters wird getrennt dargestellt.

Entwicklung des Drittumsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



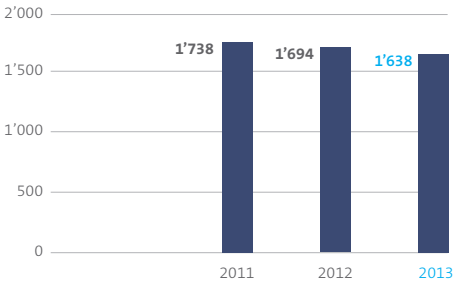
	2011	2012	2013
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	3'104	2'932	2'782
Umsatz Festnetz Einzelverträge	2'695	2'470	2'215
Umsatz Bündelverträge	792	1'172	1'553
Umsatz Übrige	1'805	1'833	1'839
Total	**8'396**	**8'407**	**8'389**

Veränderung der Kundenverträge Retail Swisscom Schweiz in Tausend



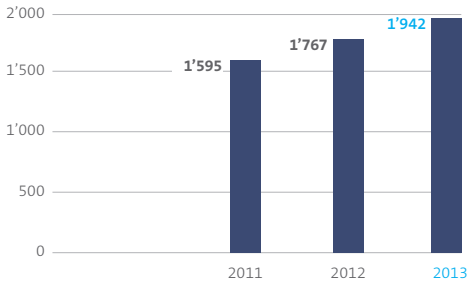
	2011	2012	2013
Festnetz	–113	–107	–134
Breitband	77	66	84
Swisscom TV	187	183	209
Festnetzverträge	**151**	**142**	**159**
Mobilfunkverträge	**221**	**168**	**190**

Entwicklung des Drittumsatzes Fastweb in Mio. EUR



	2011	2012	2013
Privatkunden	758	724	744
Geschäftskunden	760	791	771
Wholesale Hubbing	141	87	45
Wholesale Übrige	79	92	78
Drittumsatz	**1'738**	**1'694**	**1'638**

Entwicklung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend



Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente

Swisscom Schweiz

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Nettoumsatz und Ergebnis			
Privatkunden	5'145	5'113	0,6%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'151	1'161	–0,9%
Grossunternehmen	1'787	1'835	–2,6%
Wholesale	966	966	–
Elimination	(600)	(614)	–2,3%
Nettoumsatz	**8'449**	**8'461**	**–0,1%**
Privatkunden	2'898	2'886	0,4%
Kleine und Mittlere Unternehmen	864	882	–2,0%
Grossunternehmen	907	945	–4,0%
Wholesale	384	367	4,6%
Netz & IT	(1'506)	(1'523)	–1,1%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	**3'547**	**3'557**	**–0,3%**
Marge in % Nettoumsatz	42,0	42,0	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'104)	(1'053)	4,8%
Segmentergebnis	**2'443**	**2'504**	**–2,4%**
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'516	1'852	–18,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	12'463	11'862	5,1%

Der Nettoumsatz von Swisscom Schweiz ist um CHF 12 Millionen oder 0,1% auf CHF 8'449 Millionen gesunken, das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um CHF 10 Millionen oder 0,3% auf CHF 3'547 Millionen. Bereinigt um Unternehmenserwerbe und einmalige Kosten für Restrukturierung aus dem Vorjahr nahmen der Umsatz um 0,9% und der EBITDA um 2,2% ab. Der Umsatzrückgang aus der Preiserosion von rund CHF 350 Millionen und der Preissenkung beim Roaming von rund CHF 210 Millionen wurde durch das anhaltende Kunden- und Mengenwachstum in Höhe von rund CHF 480 Millionen mehrheitlich kompensiert. Die Investitionen reduzierten sich um CHF 336 Millionen oder 18,1% auf CHF 1'516 Millionen. Ohne die Ausgaben im Vorjahr von CHF 360 Millionen für die ersteigerten Mobilfunkfrequenzen stiegen die Investitionen als Folge des Ausbaus des Breitbandnetzes und der Modernisierung des Mobilfunknetzes um 1,6%. Der Personalbestand nahm als Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitern und der Verstärkung des Kundendienstes um 601 Vollzeitstellen oder 5,1% auf 12'463 zu.
Der Trend zu gebündelten Angeboten und neuen Preismodellen wie Pauschaltarifen hat angehalten. Die im Vorjahr eingeführten Mobilfunkabonnemente Natel infinity, mit denen Kunden unbegrenzt in alle Schweizer Netze telefonieren, SMS schreiben und im Internet surfen können, sind weiterhin gefragt. Der Kundenbestand hat sich innert Jahresfrist um 0,8 Millionen auf rund 1,7 Millionen erhöht. Ende 2013 nutzten bereits 1 Million Kunden Kombiangebote wie Vivo Casa oder Vivo Tutto, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV oder zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Die Kundenbasis wuchs im Jahresvergleich um 213'000 Kunden oder 27,0%. Der Umsatz aus Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 381 Millionen oder 32,5% auf CHF 1'553 Millionen.

Swisscom Schweiz/Nettoumsatz

In Millionen CHF bzw. in Tausend	2013	2012	Veränderung
Umsatz nach Dienstleistungen			
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'782	2'932	–5,1%
Umsatz Festnetz Einzelverträge	2'215	2'470	–10,3%
Umsatz Bündelverträge	1'553	1'172	32,5%
Umsatz Wholesale	588	594	–1,0%
Umsatz Übrige	1'251	1'239	1,0%
Umsatz mit externen Kunden	**8'389**	**8'407**	**–0,2%**
Operationelle Daten am Bilanzstichtag in Tausend			
Festnetzanschlüsse	2'879	3'013	–4,4%
Breitbandschlüssse Retail	1'811	1'727	4,9%
Swisscom TV-Anschlüsse	1'000	791	26,4%
Mobilfunkanschlüsse	6'407	6'217	3,1%
Bündelverträge	1'001	788	27,0%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	256	300	–14,7%
Breitbandanschlüsse Wholesale	215	186	15,6%
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'097	11'748	3,0%

Der Umsatz mit externen Kunden hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 18 Millionen oder 0,2% auf CHF 8'389 Millionen abgenommen. Der Rückgang aus der generellen Preiserosion von rund CHF 350 Millionen und der Preissenkung beim Roaming von rund CHF 210 Millionen wurde durch das anhaltende Kunden- und Mengenwachstum in Höhe von rund CHF 480 Millionen mehrheitlich kompensiert. Zudem stieg der Umsatz von Swisscom Schweiz durch den Kauf der Mehrheitsanteile an Cinetrade, dem führenden Schweizer Filmrechte- und Content-Handelsunternehmen für den Einkauf und die Verwertung von Programm- und Sportübertragungsrechten. Swisscom senkte am 1. Juli 2013 die Roamingtarife für das mobile Surfen weiter um bis zu 70%. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) mit Endkunden stieg innert Jahresfrist um 349'000 oder 3,0% auf 12,1 Millionen. Die im Juni 2012 eingeführten Mobilfunkabonnemente Natel infinity, mit denen Kunden unbegrenzt in alle Schweizer Netze telefonieren, SMS schreiben und im Internet surfen können, sind weiterhin gefragt. Innert Jahresfrist hat sich der Bestand der infinity Abonnemente um 0,8 Millionen auf rund 1,7 Millionen erhöht. Die Entwicklung aus den letzten Quartalen bestätigt, dass Kunden, die auf Natel infinity wechseln, höhere Umsätze (ARPU) generieren. Der Bestand an Postpaid-Mobilfunkanschlüsse ist um 213'000 gewachsen, die Zahl der Prepaid-Anschlüsse um 23'000 zurückgegangen. Swisscom hat im Jahr 2013 insgesamt 1,6 Millionen Mobilfunkgeräte (+2,6%) verkauft, 65% davon Smartphones.
Bündelangebote wie Vivo Casa oder Vivo Tutto, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV oder zusätzlich einen Mobilfunkanschluss enthalten, sind weiterhin gefragt. Innert Jahresfrist nahm die Anzahl Kunden, die Bündelangebote nutzten, um 213'000 oder 27,0% auf 1 Million zu. Der Umsatz aus Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 381 Millionen oder 32,5% auf CHF 1'553 Millionen. Der Bestand an Swisscom TV-Anschlüssen stieg innert Jahresfrist um 209'000 oder 26,4% auf 1 Million Anschlüsse, wovon 939'000 auf Abonnemente mit Grundgebühr entfallen. Die Anzahl Festnetzanschlüsse für die Sprachtelefonie sank gegenüber dem Vorjahr um 134'000 oder 4,4% auf 2,88 Millionen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Abwanderung zu Kabelnetzbetreibern und auf die Substitution durch andere Anschlussarten wie Mobilfunk zurückzuführen. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 84'000 oder 4,9% auf 1,81 Millionen. Die entbündelten Teilnehmeranschlüsse verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 44'000 oder 14,7% auf 256'000 Anschlüsse. Die Wholesale-Breitbandanschlüsse erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 29'000 oder 15,6% auf 215'000 Anschlüsse.

Swisscom Schweiz/Betriebsaufwand und Segmentergebnis

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Segmentaufwand nach Kostenarten			
Verkehrsgebühren	(449)	(457)	–1,8%
Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten	(463)	(474)	–2,3%
Übrige direkte Kosten	(892)	(889)	0,3%
Direkte Kosten	**(1'804)**	**(1'820)**	**–0,9%**
Personalaufwand	(1'691)	(1'714)	–1,3%
Übrige indirekte Kosten	(1'581)	(1'539)	2,7%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	174	169	3,0%
Indirekte Kosten	**(3'098)**	**(3'084)**	**0,5%**
Segmentaufwand	**(4'902)**	**(4'904)**	**–**
Segmentergebnis			
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	**3'547**	**3'557**	**–0,3%**
Marge in % Nettoumsatz	42,0	42,0	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'104)	(1'053)	4,8%
Segmentergebnis	**2'443**	**2'504**	**–2,4%**
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'516	1'852	–18,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	12'463	11'862	5,1%

Der Segmentaufwand hat um CHF 2 Millionen auf CHF 4'902 Millionen abgenommen. Die direkten Kosten sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 16 Millionen oder 0,9% auf CHF 1'804 Millionen gesunken. Der Rückgang ist hauptsächlich auf einen tieferen Aufwand für den Einkauf von Mobilfunkgeräten zurückzuführen. Die indirekten Kosten stiegen um CHF 14 Millionen oder 0,5% auf 3'098 Millionen. Ohne Berücksichtigung von Restrukturierungskosten im Vorjahr und Unternehmenserwerbe nahmen die indirekten Kosten um CHF 55 Millionen oder 1,0% zu. Diese Zunahme resultierte vor allem aus witterungsbedingt höheren Ausgaben für den Netzunterhalt sowie gestiegenen IT-Kosten. Der Personalaufwand sank um CHF 23 Millionen oder 1,3% auf CHF 1'691 Millionen, bereinigt resultiert eine Zunahme um 0,6%. Der Personalbestand stieg als Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitern und der Verstärkung des Kundendienstes um 601 Vollzeitstellen oder 5,1% auf 12'463. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen sank um CHF 10 Millionen oder 0,3% auf CHF 3'547 Millionen, auf vergleichbarer Basis nahm der EBITDA um 2,2% ab. Die Ergebnismarge blieb unverändert bei 42,0%. Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 51 Millionen oder 4,8% auf CHF 1'104 Millionen. Diese Zunahme ist vor allem auf die hohe Investitionstätigkeit und die im Vorjahr ersteigerten Mobilfunkfrequenzen zurückzuführen. Das Segmentergebnis sank um CHF 61 Millionen oder 2,4% auf CHF 2'443 Millionen. Die Investitionen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 336 Millionen oder 18,1% auf CHF 1'516 Millionen. Ohne die Ausgaben für die im Vorjahr erworbenen Mobilfunkfrequenzen in Höhe von CHF 360 Millionen haben die Investitionen um CHF 24 Millionen oder 1,6% zugenommen, was auf den Ausbau des Breitbandnetzes und die Modernisierung des Mobilfunknetzes zurückzuführen ist.

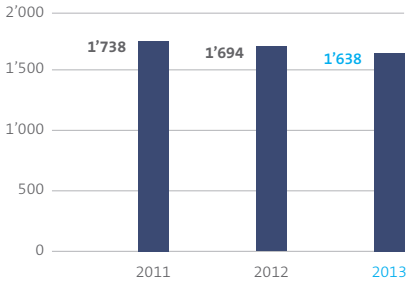
Die infinity-Abonnemente
nutzten Ende 2013 rund

1,7 Millionen Kunden

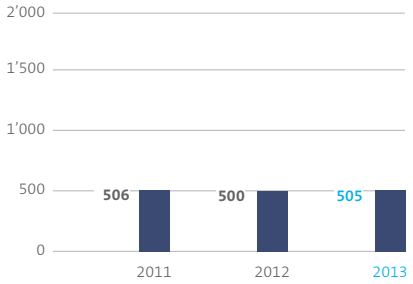
Fastweb

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Privatkunden	744	724	2,8%
Geschäftskunden	771	791	–2,5%
Wholesale Hubbing	45	87	–48,3%
Wholesale Übrige	78	92	–15,2%
Umsatz mit externen Kunden	**1'638**	**1'694**	**–3,3%**
Umsatz mit anderen Segmenten	4	6	–
Nettoumsatz	**1'642**	**1'700**	**–3,4%**
Segmentaufwand	(1'137)	(1'200)	–5,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	**505**	**500**	**1,0%**
Marge in % Nettoumsatz	30,8	29,4	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	565	441	28,1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'363	2'893	–18,3%
Breitbandanschlüsse am Bilanzstichtag in Tausend	1'942	1'767	9,9%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. EUR



Entwicklung des EBITDA in Mio. EUR



Der Nettoumsatz von Fastweb ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 58 Millionen oder 3,4% auf EUR 1'642 Millionen gesunken. Der Rückgang ist zur Hauptsache auf die geplante Reduktion von Wholesale-Umsätzen aus Interkonnektionsdiensten (Hubbing) mit tiefer Marge zurückzuführen, die gegenüber dem Vorjahr um EUR 42 Millionen abgenommen haben. Der Umsatz ohne Hubbing sank gegenüber dem Vorjahr um EUR 16 Millionen oder 1,0% auf EUR 1'597 Millionen. Die Kundenbasis im Breitbandgeschäft stieg innert Jahresfrist um 175'000 oder 9,9% auf 1,94 Millionen, dies auch dank des Bündelangebots mit Sky Italia für TV und Breitband. Damit wächst Fastweb schneller als der Breitbankmarkt in Italien. Der durchschnittliche Umsatz pro Breitbandkunde im Bereich Privatkunden sank als Folge des intensiven Wettbewerbs um 6,5%. Dieser Rückgang wurde durch das Kundenwachstum überkompensiert. Der Umsatz mit Privatkunden stieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 20 Millionen oder 2,8% auf EUR 744 Millionen. Dagegen sanken der Umsatz mit Geschäftskunden um EUR 20 Millionen oder 2,5% auf EUR 771 Millionen, der Umsatz aus dem übrigen Wholesale um EUR 14 Millionen oder 15,2% auf EUR 78 Millionen.

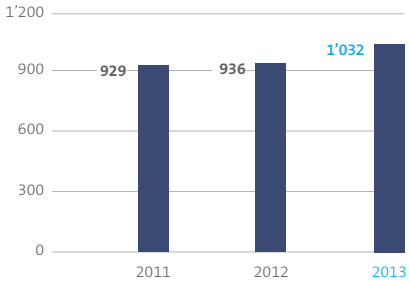
Das Segmentergebnis vor Abschreibungen betrug EUR 505 Millionen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um EUR 5 Millionen oder 1,0% entspricht. Die Preissenkung der Kosten für den Netzzugangsdienst beeinflusste das Ergebnis positiv. Dagegen erhöhten sich die Kundenakquisitionskosten als Folge des Kundenwachstums. Die Ergebnismarge betrug 30,8% und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte.

Ende 2013 hat der Personalbestand 2'363 Vollzeitstellen betragen, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 530 Vollzeitstellen oder 18,3% entspricht. Diese Abnahme ist auf die Auslagerung von Stellen zurückzuführen. Die Investitionen stiegen um EUR 124 Millionen oder 28,1% auf EUR 565 Millionen, dies als Folge des Ausbaus des Glasfasernetzes in Italien. Das Verhältnis der Investitionen zum Nettoumsatz betrug 34,4% (Vorjahr 25,9%). Rund 40% der getätigten Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit dem Kundenwachstum.

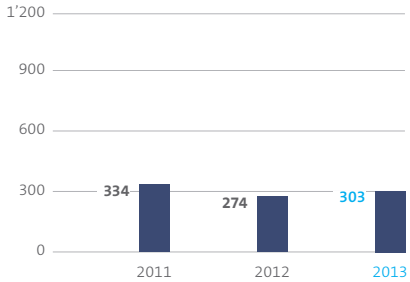
Übrige operative Segmente

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2013	2012	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'032	936	10,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	787	792	–0,6%
Nettoumsatz	**1'819**	**1'728**	**5,3%**
Segmentaufwand	(1'516)	(1'454)	4,3%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	**303**	**274**	**10,6%**
Marge in % Nettoumsatz	16,7	15,9	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	195	167	16,8%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'964	4'419	12,3%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 96 Millionen oder 10,3% auf CHF 1'032 Millionen gestiegen. Der Umsatz mit externen Kunden bei Swisscom IT Services erhöhte sich um CHF 91 Millionen oder 17,5% auf CHF 612 Millionen, was vor allem auf Unternehmenserwerbe zurückzuführen ist. 2013 übernahm Swisscom IT Services die Geschäftsplattform von Entris Banking sowie Entris Operations, die primär den Zahlungsverkehr und das Wertschriftengeschäft für Banken abwickelt. Der Auftragseingang von Swissom IT Services stieg im Vergleich zum Vorjahr um CHF 273 Millionen oder 53,2% auf CHF 786 Millionen. Der Umsatz mit anderen Segmenten sank im Vorjahresvergleich um CHF 5 Millionen oder 0,6% auf CHF 787 Millionen. Hauptgrund für die Abnahme waren die gegenüber dem Vorjahr reduzierten Bauleistungen von Group Related Businesses für Swisscom Schweiz.
Der Segmentaufwand hat sich um CHF 62 Millionen oder 4,3% gegenüber dem Vorjahr auf CHF 1'516 Millionen erhöht. Dies ist vor allem auf gestiegene Kosten als Folge der Unternehmenserwerbe bei Swisscom IT Services zurückzuführen. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen nahm um CHF 29 Millionen oder 10,6% auf CHF 303 Millionen zu. Der Personalbestand lag zum Jahresende mit 4'964 Vollzeitstellen vor allem aufgrund der Unternehmenserwerbe um 545 Vollzeitstellen oder 12,3% über dem Vorjahr. Die Investitionen sind um CHF 28 Millionen oder 16,8% auf CHF 195 Millionen gestiegen. Dies resultiert hauptsächlich aus höheren Investitionen bei Swisscom IT Services in die IT-Infrastruktur sowie aus der höheren Investitionstätigkeit bei Swisscom Immobilien für laufende Bauprojekte.

Group Headquarters und Überleitung Vorsorgeaufwand

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 17 Millionen oder 15,5% auf CHF –127 Millionen verschlechtert. Dies ist vor allem auf die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen im Vorjahr zurückzuführen. Der Personalbestand nahm um 22 Vollzeitstellen oder 6,5% auf 318 Vollzeitstellen ab.
In der Überleitung Vorsorgeaufwand ist 2013 ist ein Aufwand von CHF 17 Millionen erfasst (Vorjahr Ertrag von CHF 179 Millionen). Im Vorjahr enthalten ist ein Ertrag von CHF 157 Millionen aus einer einmaligen, nicht geldwirksamen Planänderung aus Personalvorsorge.

Quartalsübersicht 2012 und 2013

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013
Erfolgsrechnung										
Nettoumsatz	**2'802**	**2'819**	**2'806**	**2'957**	**11'384**	**2'734**	**2'862**	**2'867**	**2'971**	**11'434**
Material- und Dienstleistungsaufwand	(555)	(566)	(566)	(712)	(2'399)	(552)	(604)	(561)	(621)	(2'338)
Personalaufwand	(676)	(659)	(606)	(544)	(2'485)	(671)	(691)	(638)	(706)	(2'706)
Übriger Betriebsaufwand	(564)	(551)	(590)	(691)	(2'396)	(557)	(599)	(596)	(724)	(2'476)
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	91	83	78	121	373	77	103	74	134	388
Betriebsergebnis (EBITDA)	**1'098**	**1'126**	**1'122**	**1'131**	**4'477**	**1'031**	**1'071**	**1'146**	**1'054**	**4'302**
Abschreibungen	(481)	(482)	(491)	(496)	(1'950)	(491)	(501)	(509)	(543)	(2'044)
Betriebsergebnis (EBIT)	**617**	**644**	**631**	**635**	**2'527**	**540**	**570**	**637**	**511**	**2'258**
Nettozinsaufwand	(58)	(61)	(67)	(63)	(249)	(63)	(62)	(62)	(64)	(251)
Übriges Finanzergebnis	(18)	(15)	(10)	(34)	(77)	(2)	4	(11)	1	(8)
Ergebnis assoziierter Gesellschaften	6	8	11	7	32	6	6	6	12	30
Ergebnis vor Ertragssteuern	**547**	**576**	**565**	**545**	**2'233**	**481**	**518**	**570**	**460**	**2'029**
Ertragssteueraufwand	(102)	(114)	(116)	(86)	(418)	(91)	(89)	(116)	(38)	(334)
Reingewinn	**445**	**462**	**449**	**459**	**1'815**	**390**	**429**	**454**	**422**	**1'695**
Anteil Aktionäre der Swissom AG	442	458	448	460	1'808	388	427	450	420	1'685
Anteil Minderheitsaktionäre	3	4	1	(1)	7	2	2	4	2	10
Gewinn pro Aktie (in CHF)	8,53	8,84	8,65	8,88	34,90	7,49	8,24	8,69	8,11	32,53
Nettoumsatz										
Swisscom Schweiz	2'079	2'086	2'108	2'188	8'461	2'041	2'109	2'122	2'177	8'449
Fastweb	510	516	492	530	2'048	487	509	494	528	2'018
Übrige operative Segmente	427	425	415	461	1'728	412	454	460	493	1'819
Group Headquarters	–	1	–	1	2	–	1	–	–	1
Intersegment-Elimination	(214)	(209)	(209)	(223)	(855)	(206)	(211)	(209)	(227)	(853)
Total Nettoumsatz	**2'802**	**2'819**	**2'806**	**2'957**	**11'384**	**2'734**	**2'862**	**2'867**	**2'971**	**11'434**
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Swisscom Schweiz	923	935	933	766	3'557	877	888	948	834	3'547
Fastweb	131	149	148	174	602	119	139	155	207	620
Übrige operative Segmente	70	75	70	59	274	73	86	78	66	303
Group Headquarters	(27)	(30)	(29)	(24)	(110)	(29)	(30)	(27)	(41)	(127)
Überleitung Vorsorgeaufwand	6	3	4	166	179	(5)	(7)	(4)	(1)	(17)
Intersegment-Elimination	(5)	(6)	(4)	(10)	(25)	(4)	(5)	(4)	(11)	(24)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	**1'098**	**1'126**	**1'122**	**1'131**	**4'477**	**1'031**	**1'071**	**1'146**	**1'054**	**4'302**
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte										
Swisscom Schweiz	337	329	679	507	1'852	284	354	361	517	1'516
Fastweb	135	140	118	138	531	155	160	168	212	695
Übrige operative Segmente	36	49	45	37	167	38	38	56	63	195
Group Headquarters	–	–	–	1	1	–	–	–	–	–
Intersegment-Elimination	(6)	(3)	(6)	(7)	(22)	(3)	(5)	(6)	4	(10)
Total Investitionen	**502**	**515**	**836**	**676**	**2'529**	**474**	**547**	**579**	**796**	**2'396**
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen										
Swisscom Schweiz	11'999	11'915	11'884	11'862	11'862	12'018	12'344	12'513	12'463	12'463
Fastweb	3'064	3'032	2'911	2'893	2'893	2'389	2'379	2'370	2'363	2'363
Übrige operative Segmente	4'501	4'509	4'457	4'419	4'419	4'505	4'802	4'991	4'964	4'964
Group Headquarters	350	349	343	340	340	335	334	320	318	318
Total Personalbestand	**19'914**	**19'805**	**19'595**	**19'514**	**19'514**	**19'247**	**19'859**	**20'194**	**20'108**	**20'108**
Operating Free Cash Flow	483	496	279	624	1'882	245	615	528	590	1'978
Nettoverschuldung	8'390	9'144	8'622	8'071	8'071	7'931	8'622	8'263	7'812	7'812

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013
Swisscom Schweiz Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	465	476	474	443	1'858	428	442	469	444	1'783
Kleine und Mittlere Unternehmen	119	125	118	110	472	104	109	109	107	429
Grossunternehmen	147	155	152	148	602	141	145	142	142	570
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	**731**	**756**	**744**	**701**	**2'932**	**673**	**696**	**720**	**693**	**2'782**
Privatkunden	354	336	328	320	1'338	304	289	284	280	1'157
Kleine und Mittlere Unternehmen	136	132	128	127	523	124	121	119	117	481
Grossunternehmen	153	152	151	153	609	146	146	143	142	577
Umsatz Festnetz Einzelverträge	**643**	**620**	**607**	**600**	**2'470**	**574**	**556**	**546**	**539**	**2'215**
Privatkunden	233	250	281	296	1'060	309	330	352	369	1'360
Kleine und Mittlere Unternehmen	20	22	32	38	112	40	46	52	55	193
Umsatz Bündelverträge	**253**	**272**	**313**	**334**	**1'172**	**349**	**376**	**404**	**424**	**1'553**
Total Umsatz Einzel-/Bündelverträge	**1'627**	**1'648**	**1'664**	**1'635**	**6'574**	**1'596**	**1'628**	**1'670**	**1'656**	**6'550**
Lösungsgeschäft	85	87	88	100	360	84	87	90	99	360
Verkauf Hardware	137	135	122	167	561	128	143	143	181	595
Wholesale	153	147	151	143	594	149	146	148	145	588
Übrige Umsätze	63	56	68	131	318	68	90	56	82	296
Total Umsatz mit externen Kunden	**2'065**	**2'073**	**2'093**	**2'176**	**8'407**	**2'025**	**2'094**	**2'107**	**2'163**	**8'389**
Privatkunden	1'208	1'204	1'227	1'300	4'939	1'190	1'247	1'254	1'294	4'985
Kleine und Mittlere Unternehmen	281	287	284	283	1'135	274	282	286	286	1'128
Grossunternehmen	423	435	431	450	1'739	412	419	419	438	1'688
Wholesale	153	147	151	143	594	149	146	148	145	588
Umsatz mit externen Kunden	**2'065**	**2'073**	**2'093**	**2'176**	**8'407**	**2'025**	**2'094**	**2'107**	**2'163**	**8'389**
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Privatkunden	748	744	735	659	2'886	710	731	759	698	2'898
Kleine und Mittlere Unternehmen	223	225	223	211	882	213	216	222	213	864
Grossunternehmen	230	235	242	238	945	220	226	231	230	907
Wholesale	94	89	93	91	367	96	96	97	95	384
Netz & IT	(372)	(358)	(360)	(433)	(1'523)	(362)	(380)	(363)	(401)	(1'506)
Intersegment-Elimination	–	–	–	–	–	–	(1)	2	(1)	–
Total Segmentergebnis (EBITDA)	**923**	**935**	**933**	**766**	**3'557**	**877**	**888**	**948**	**834**	**3'547**
Marge in % Nettoumsatz	44,4	44,8	44,3	35,0	42,0	43,0	42,1	44,7	38,3	42,0
Fastweb, in Millionen EUR										
Privatkunden	182	182	179	181	724	186	186	186	186	744
Geschäftskunden	183	196	193	219	791	178	193	188	212	771
Wholesale Hubbing	27	28	16	16	87	14	11	9	11	45
Wholesale Übrige	29	22	19	22	92	19	21	19	19	78
Umsatz mit externen Kunden	**421**	**428**	**407**	**438**	**1'694**	**397**	**411**	**402**	**428**	**1'638**
Segmentergebnis (EBITDA)	109	124	122	145	500	97	113	126	169	505
Marge in % Nettoumsatz	25,8	28,8	29,9	33,0	29,4	24,4	27,4	31,3	39,4	30,8
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	112	116	98	115	441	126	130	137	172	565
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'654	1'673	1'704	1'767	1'767	1'861	1'887	1'911	1'942	1'942

In Tausend bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013
Swisscom Schweiz Operationelle Daten										
Anschlüsse										
Einzelverträge	2'536	2'465	2'407	2'350	2'350	2'272	2'207	2'142	2'073	2'073
Bündelverträge	557	593	627	663	663	698	729	763	806	806
Festnetzanschlüsse	**3'093**	**3'058**	**3'034**	**3'013**	**3'013**	**2'970**	**2'936**	**2'905**	**2'879**	**2'879**
Einzelverträge	1'023	995	969	939	939	909	878	843	810	810
Bündelverträge	659	699	739	788	788	842	889	938	1'001	1'001
Breitbandanschlüsse Retail	**1'682**	**1'694**	**1'708**	**1'727**	**1'727**	**1'751**	**1'767**	**1'781**	**1'811**	**1'811**
Einzelverträge	236	245	248	270	270	291	289	281	276	276
Bündelverträge	419	449	480	521	521	569	613	662	724	724
Swisscom TV-Anschlüsse	**655**	**694**	**728**	**791**	**791**	**860**	**902**	**943**	**1'000**	**1'000**
Prepaid Einzelverträge	2'243	2'231	2'210	2'199	2'199	2'196	2'180	2'173	2'176	2'176
Postpaid Einzelverträge	3'657	3'654	3'672	3'702	3'702	3'741	3'763	3'783	3'812	3'812
Mobilfunkanschlüsse Einzelverträge	**5'900**	**5'885**	**5'882**	**5'901**	**5'901**	**5'937**	**5'943**	**5'956**	**5'988**	**5'988**
Bündelverträge	182	229	271	316	316	333	364	390	419	419
Mobilfunkanschlüsse	**6'082**	**6'114**	**6'153**	**6'217**	**6'217**	**6'270**	**6'307**	**6'346**	**6'407**	**6'407**
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	**11'512**	**11'560**	**11'623**	**11'748**	**11'748**	**11'851**	**11'912**	**11'975**	**12'097**	**12'097**
Breitbandanschlüsse Wholesale	179	176	181	186	186	196	201	208	215	215
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	312	317	310	300	300	290	280	268	256	256
Bündelverträge										
Bündelvertrag mit zwei Produkten	240	237	239	248	248	257	264	270	279	279
Bündelvertrag mit drei Produkten	347	374	387	403	403	428	451	479	517	517
Bündelvertrag mit vier Produkten	72	88	113	137	137	157	174	189	205	205
Total Bündelverträge	**659**	**699**	**739**	**788**	**788**	**842**	**889**	**938**	**1'001**	**1'001**
Datenverkehr in Millionen										
Verkehr Festnetz Minuten	2'158	1'989	1'847	1'961	7'955	1'918	1'889	1'728	1'830	7'365
Verkehr Mobilfunk Minuten	1'654	1'633	1'612	1'683	6'582	1'728	1'817	1'770	1'831	7'146
Daten SMS Mobilfunk	691	694	694	677	2'756	628	607	598	552	2'385
Swisscom Konzern Informationen nach geografischen Regionen										
Nettoumsatz Schweiz	2'278	2'285	2'299	2'406	9'268	2'235	2'337	2'358	2'428	9'358
Nettoumsatz Ausland	524	534	507	551	2'116	499	525	509	543	2'076
Total Nettoumsatz	**2'802**	**2'819**	**2'806**	**2'957**	**11'384**	**2'734**	**2'862**	**2'867**	**2'971**	**11'434**
EBITDA Schweiz	966	980	979	939	3'864	910	933	993	849	3'685
EBITDA Ausland	132	146	143	192	613	121	138	153	205	617
Total EBITDA	**1'098**	**1'126**	**1'122**	**1'131**	**4'477**	**1'031**	**1'071**	**1'146**	**1'054**	**4'302**
Investitionen Schweiz	366	374	718	536	1'994	319	387	409	571	1'686
Investitionen Ausland	136	141	118	140	535	155	160	170	225	710
Total Investitionen	**502**	**515**	**836**	**676**	**2'529**	**474**	**547**	**579**	**796**	**2'396**
Personalbestand Schweiz	16'503	16'426	16'339	16'269	16'269	16'483	17'099	17'449	17'362	17'362
Personalbestand Ausland	3'411	3'379	3'256	3'245	3'245	2'764	2'760	2'745	2'746	2'746
Total Personalbestand	**19'914**	**19'805**	**19'595**	**19'514**	**19'514**	**19'247**	**19'859**	**20'194**	**20'108**	**20'108**

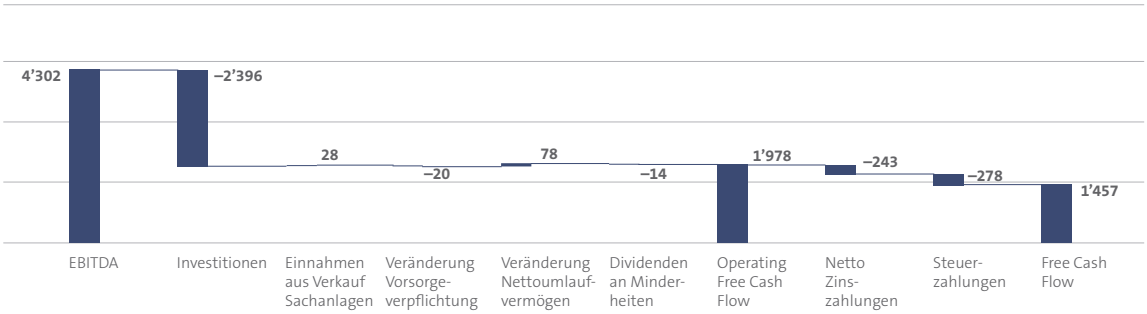
Finanz- und Vermögenslage Konzern

Finanzlage

Geldflüsse

In Millionen CHF	2013	2012	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'302	4'477	(175)
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'396)	(2'529)	133
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	28	25	3
Veränderung Vorsorgeverpflichtung	(20)	(180)	160
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige operative Geldflüsse	78	103	(25)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(14)	(14)	–
Operating Free Cash Flow	**1'978**	**1'882**	**96**
Nettozinszahlungen	(243)	(236)	(7)
Ertragssteuerzahlungen	(278)	(190)	(88)
Free Cash Flow	**1'457**	**1'456**	**1**
Übrige Geldflüsse aus Investitionstätigkeit, netto	(149)	1	(150)
Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten, netto	37	(75)	112
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'140)	(1'140)	–
Übrige Geldflüsse	(21)	(18)	(3)
Nettozunahme flüssiger Mittel	**184**	**224**	**(40)**

Free Cash Flow in Mio. CHF



Der Free Cash Flow liegt mit CHF 1'457 Millionen nahezu unverändert zum Vorjahr. Höhere Ertragssteuerzahlungen sowie höhere Nettozinszahlungen haben die Zunahme des Operating Free Cash Flow kompensiert. Hauptgrund für den Anstieg des Operating Free Cash Flow sind vor allem die gegenüber dem Vorjahr tieferen Investitionen. Die Investitionen sind im Vergleich zum Vorjahr um CHF 133 Millionen oder 5,3% auf CHF 2'396 Millionen gesunken. Ohne Ausgaben im Vorjahr für Mobilfunkfrequenzen in Höhe von CHF 360 Millionen sind die Investitionen um CHF 227 Millionen oder 10,5% gewachsen, was vor allem auf höhere Investitionen von Fastweb zurückzuführen ist. In der Veränderung der Vorsorgeverpflichtung im Vorjahr ist ein einmaliger nicht geldwirksamer Ertrag von CHF 157 Millionen aus Planänderung enthalten. Das Nettoumlaufvermögen verringerte sich gegenüber Ende 2012 um CHF 78 Millionen (Vorjahr CHF 103 Millionen). Die Abnahme ist vor allem die Folge von tieferen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Im Jahr 2013 zahlte Swisscom an ihre Aktionäre Dividenden in Höhe von CHF 1'140 Millionen (Vorjahr CHF 1'140 Millionen).

Vermögenslage

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	883	578	52,8%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'516	2'658	–5,3%
Sachanlagen	9'156	8'549	7,1%
Goodwill	4'809	4'662	3,2%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'053	2'121	–3,2%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	346	465	–25,6%
Ertragssteuerguthaben	301	340	–11,5%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	432	423	2,1%
Total Vermögenswerte	**20'496**	**19'796**	**3,5%**
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	8'823	8'783	0,5%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'870	1'993	–6,2%
Personalvorsorgeverpflichtungen	1'293	2'108	–38,7%
Rückstellungen	799	840	–4,9%
Ertragssteuerschulden	640	425	50,6%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	1'069	930	14,9%
Total Verbindlichkeiten	**14'494**	**15'079**	**–3,9%**
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'973	4'690	27,4%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	29	27	7,4%
Total Eigenkapital	**6'002**	**4'717**	**27,2%**
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital	**20'496**	**19'796**	**3,5%**
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	29,3%	23,8%	

Die Bilanzsumme ist um CHF 0,7 Milliarden oder 3,5% auf CHF 20,5 Milliarden gestiegen. Die Zunahme der Vermögenswerte ist vor allem auf die höhere Investitionstätigkeit und Unternehmenserwerbe zurückzuführen.

In Millionen CHF	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	Veränderung
Sachanlagen	8'222	8'549	9'156	607
Goodwill	4'664	4'662	4'809	147
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1'879	2'121	2'053	(68)
Forderungen	2'948	3'081	346	(2'735)
Verbindlichkeiten	(3'738)	(3'763)	(790)	2'973
Betriebliche Vermögenswerte, netto	**13'975**	**14'650**	**15'574**	**924**
Flüssige Mittel und Finanzanlagen	522	712	884	172
Finanzverbindlichkeiten	(8'831)	(8'783)	(8'823)	(40)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(1'489)	(2'108)	(1'293)	815
Ertragssteuerguthaben und -schulden, netto	(16)	(85)	(339)	(254)
Anteile an assoziierten Gesellschaften	233	268	153	(115)
Übrige Vermögenswerte, netto	299	63	(154)	(217)
Eigenkapital	**4'693**	**4'717**	**6'002**	**1'285**

Goodwill

Der Nettobuchwert der Position Goodwill beträgt CHF 4'809 Millionen. Der grösste Anteil entfällt auf Swisscom Schweiz (CHF 4'065 Millionen). Der Goodwill entstand hauptsächlich im Jahr 2007 im Zusammenhang mit dem Rückkauf des Beteiligungsanteils von 25% an der Swisscom Mobile AG, der 2001 an Vodafone veräussert worden war. Nach dem Rückkauf wurden die Bereiche Mobilfunk, Festnetz und Solutions organisatorisch zusammengefasst und in der neuen Gesellschaft Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt. Das Bewertungsrisiko dieser Goodwillposition ist sehr gering. Der Nettobuchwert des Fastweb Goodwills beträgt EUR 492 Millionen (CHF 604 Millionen). Die Übrigen operativen Segmente weisen einen Goodwill von CHF 140 Millionen aus.

Personalvorsorge

Die Vorsorgeverpflichtung wird in der Konzernrechnung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Die bilanzierte Nettoverpflichtung beträgt CHF 1'293 Millionen. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 815 Millionen reduziert. Dies ist vor allem die Folge eines höheren Diskontsatzes und der guten Performance des Vorsorgevermögens. Nach den für die Pensionskasse relevanten schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) besteht eine Überdeckung von CHF 0,4 Milliarden, was einem Deckungsgrad von 106% entspricht. Die wesentlichen Gründe für die Differenz zur Bewertung nach IFRS von CHF 1,7 Milliarden sind die Verwendung unterschiedlicher versicherungsmathematischer Annahmen zum Diskontsatz (CHF 0,7 Milliarden) und zur Lebenserwartung (CHF 0,4 Milliarden) sowie eine unterschiedliche versicherungsmathematische Bewertungsmethode (CHF 0,6 Milliarden). Gemäss IFRS werden auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie vorzeitige Pensionierungen für die Bewertung berücksichtigt.

Eigenkapital

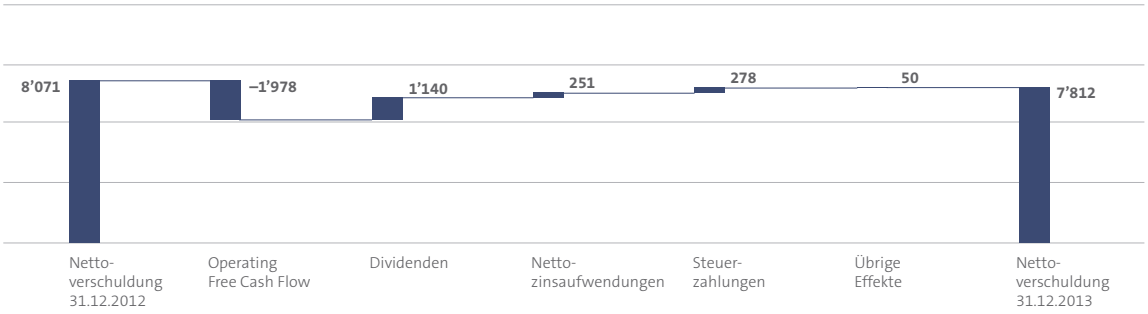
Das Eigenkapital ist um CHF 1'285 Millionen oder um 27,2% auf CHF 6'002 Millionen gestiegen. Der Reingewinn von CHF 1'695 Millionen und die direkt im Eigenkapital erfassten Nettogewinne von CHF 740 Millionen haben die Dividendenzahlungen von CHF 1'140 Millionen an die Aktionäre der Swisscom AG überkompensiert. Die direkt im Eigenkapital erfassten Nettogewinne enthalten nicht geldwirksame versicherungsmathematische Gewinne von Vorsorgeplänen in der Höhe von CHF 847 Millionen sowie unrealisierte Verluste von CHF 63 Millionen aus der Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften. Gegenüber dem Jahresende 2012 ist der Wechselkurs CHF/EUR von 1,207 auf 1,228 gestiegen. Am 31. Dezember 2013 betrugen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 1'559 Millionen (nach Steuern).
Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2013 hat das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 4'243 Millionen betragen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften dürfen das Aktienkapital sowie von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2013 haben sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 4'180 Millionen belaufen.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung/EBITDA einen maximalen Wert von rund 2 zum Ziel gesetzt. Überschreitungen des Zielwerts sind kurzfristig möglich. Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	Veränderung
Nettoverschuldung	8'309	8'071	7'812	–3,2%
Verhältnis Fremdkapital/Gesamtvermögen	77,9%	76,2%	70,7%	
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,9	1,7	1,3	(0,4)
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	1,8	1,8	–

Entwicklung der Nettoverschuldung in Mio. CHF



Gegenüber dem Vorjahr ist das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA unverändert auf dem Wert von 1,8 geblieben. Swisscom hat in den vergangenen Jahren die vorteilhaften Bedingungen am Kapitalmarkt genutzt, um die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zu optimieren. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt rund 20%.

Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und -märkte. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Bankdarlehen	–	430	650	148	85	1'313
Anleihensobligationen	1'250	500	2'100	1'114	500	5'464
Private Platzierungen	205	–	672	278	–	1'155
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	13	14	30	40	558	655
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3	1	1	–	–	5
Total	**1'471**	**945**	**3'453**	**1'580**	**1'143**	**8'592**

Investitionen

Einleitung

Siehe Bericht
Seiten 17–18

Swisscom ist bestrebt, in Zukunft weiterhin die hohe Qualität sowie die Verfügbarkeit der Netzwerkinfrastrukturen durch zielgerichtete Investitionen sicherzustellen. Dabei kommt in der Schweiz dem Ausbau des Glasfasernetzes, dem Übergang zu einer All-IP-basierten Infrastruktur sowie der Modernisierung des Mobilfunknetzes mit neusten Mobilfunkstandards grosse Bedeutung zu.
In Italien betreibt Fastweb ein Netzwerk, das aus einem unternehmenseigenen, glasfaserbasierten Basisnetz sowie einer kupferbasierten Infrastruktur von Breitbandanschlüssen besteht. Diese Netzwerkinfrastruktur wird ebenfalls zielgerichtet weiter ausgebaut.

Investitionen im Geschäftsjahr 2013

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2011	2012	2013	Veränderung
Festnetz	409	425	410	–3,5%
Mobilfunknetz	151	226	271	19,9%
Glasfaserausbau	301	317	292	–7,9%
Kundengetrieben	172	162	159	–1,9%
Projekte und Übriges [1]	367	362	384	6,1%
Mobilfunkfrequenzen	–	360	–	–
Swisscom Schweiz	**1'400**	**1'852**	**1'516**	**–18,1%**
Fastweb	552	531	695	30,9%
Übrige operative Segmente	169	167	195	16,8%
Group Headquarters und Elimination	(26)	(21)	(10)	–52,4%
Total Investitionen	**2'095**	**2'529** [2]	**2'396** [2]	**–5,3%**
Investitionen in % Nettoumsatz	18,3	22,2	21,0	

[1] Inklusive All-IP-Migration.
[2] Ohne Investitionen von CHF 49 Millionen (Vorjahr CHF 32 Millionen) in ein Immobilienprojekt, für das ein Verkaufvertrag abgeschlossen wurde und der Käufer eine Anzahlung in gleicher Höhe geleistet hat.

Die Investitionen von Swisscom sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 133 Millionen oder 5,3% auf CHF 2'396 Millionen gesunken. Im Vorjahr sind Investitionen in der Höhe von CHF 360 Millionen für bestehende und neue Mobilfunkfrequenzen enthalten. Ohne diese Ausgaben stiegen die Investitionen um 10,5% und entsprechen 21,0% des Nettoumsatzes (Vorjahr bereinigt 19,1%). Von den Investitionen für das Jahr 2013 entfallen 63% auf Swisscom Schweiz, 29% auf Fastweb sowie 8% auf die übrigen Segmente.
Die Investitionen von Swisscom Schweiz haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 336 Millionen oder 18,1% auf CHF 1'516 Millionen verringert. Ohne Berücksichtigung der Investitionen für Mobilfunkfrequenzen im Vorjahr stiegen die Investitionen um CHF 24 Millionen oder 1,6% und entsprechen 17,9% des Nettoumsatzes (Vorjahr bereinigt 17,6%). Die Zunahme ist auf den Ausbau des Breitbandnetzes und auf die Modernisierung des Mobilfunknetzes – unter anderem mit der neusten Mobilfunkgeneration LTE (Long Term Evolution) – zurückzuführen.
Die Investitionen von Fastweb haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 164 Millionen oder 30,9% auf CHF 695 Millionen erhöht. In lokaler Währung resultierte eine Zunahme von EUR 124 Millionen oder 28,1% auf EUR 565 Millionen. Hauptgrund für die Zunahme ist der Ausbau des Glasfasernetzes in Italien. Das Verhältnis Investitionen zum Umsatz beträgt 34,4% (Vorjahr 25,9%). Rund 40% der Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit dem Kundenwachstum.
Das Investitionsvolumen der Übrigen operativen Segmente hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 28 Millionen oder 16,8% auf CHF 195 Millionen erhöht. Dies resultierte im Wesentlichen aus höheren Investitionen in die IT-Infrastruktur bei Swisscom IT Services sowie die Investitionstätigkeit bei Swisscom Immobilien, die durch laufende Bauprojekte gestiegen ist.

Nachtrag und Prognose

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe des vorliegenden Geschäftsberichts am 5. Februar 2014 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

Prognosebericht

Finanzieller Ausblick

Swisscom erwartet für 2014 sowohl beim Umsatz als auch beim EBITDA ein moderates Wachstum. Für Swisscom ohne Fastweb wird mit einem Umsatz von rund CHF 9,45 Milliarden und einem EBITDA von mindestens CHF 3,7 Milliarden gerechnet. Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung wird getrieben durch eine leichte Zunahme der Service Umsätze und einer fortgesetzten Stagnation im Bereich der Geschäftskunden aufgrund der anhaltenden Preiserosion. Darüber hinaus tragen die 2013 erworbenen Unternehmen rund CHF 80 Millionen zum Wachstum bei. Die EBITDA-Prognose stützt sich weiter auf die Annahme, dass keine wesentlichen Restrukturierungs- und Integrationskosten anfallen. Der Ausbau der Netzinfrastruktur wird auch 2014 zu hohen Investitionen von rund CHF 1,75 Milliarden führen.
Für Fastweb wird mit einem Umsatz von rund EUR 1,65 Milliarden, einem EBITDA von mindestens EUR 0,5 Milliarden und Investitionen von rund EUR 0,55 Milliarden gerechnet. Die hohen Investitionen sind Folge des Ausbaus des Glasfasernetzes in Italien.
Insgesamt erwartet Swisscom unter der Annahme eines stabilen Wechselkurses von CHF/EUR 1,23 einen Umsatz von rund CHF 11,5 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,35 Milliarden und Investitionen von CHF 2,4 Milliarden. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2014 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Risiken

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts.

Risikomanagementsystem

Das unternehmensweite Risikomanagement von Swisscom umfasst den gesamten Konzern und berücksichtigt externe wie interne Ereignisse. Swisscom beachtet die etablierten Standards COSO II und ISO 31000. Das Risikomanagement von Swisscom erfüllt damit sowohl die unterschiedlichen Anforderungen an die eigene Corporate Governance als auch die Anforderungen des schweizerischen Gesetzes.

Ziele

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts. Dieser wird sichergestellt durch die Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation sowie die Pflege einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit Risiken fördert. Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Eintretens von Ereignissen oder Situationen, die sich auf das Erreichen der Ziele des Unternehmens negativ auswirken.

Organisation

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des Risikomanagement-Systems an den CEO Swisscom AG. Eine zentrale Organisationseinheit Risikomanagement ist dem CFO Swisscom AG unterstellt. Es koordiniert alle mit Aufgaben des Risikomanagements befassten Organisationseinheiten und führt diese methodisch, soweit dies für die Berichterstattung erforderlich ist. Damit stellt Swisscom ein umfassendes, konzernweit abgestimmtes Risikomanagement und die entsprechende Berichterstattung sicher. Im Rahmen ihrer Funktion haben die mit Risikomanagementaufgaben betrauten Mitarbeitenden ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht. Swisscom setzt für einzelne Risikobereiche spezifische Instrumente ein. So beurteilt und steuert ein Finanzrisikomanagement mittels quantitativer Hilfsmittel (Sensitivitätsanalysen) die Zins- und Währungsrisiken. Spezialisierte, zentrale Organisationseinheiten überwachen jeweils die Compliance-Risiken beziehungsweise die Risiken der finanziellen Berichterstattung (IKS). Sie berichten an die zentrale Risikomanagement-Organisationseinheit.

Prozess

Die wesentlichen Risiken von Swisscom werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Swisscom will Risiken frühzeitig identifizieren, beurteilen, behandeln und darüber hinaus in der strategischen Planung berücksichtigen. Zu diesem Zweck arbeitet die zentrale Risikomanagement-Organisationseinheit mit den Controlling- und Strategieabteilungen sowie mit anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Erfasst werden Risiken aus den Bereichen Strategie (inklusive Markt), Betrieb (inklusive Finanzen), Compliance und finanzielle Berichterstattung. Die Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfliessen. Das Risikoprofil wird vierteljährlich überprüft und aktualisiert. Der Verwaltungsratsausschuss Revision sowie die Konzernleitung von Swisscom werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, ihre möglichen

Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Die Wirksamkeit der Risikostrategien sowie der getroffenen Massnahmen wird vierteljährlich beurteilt. Angaben zum internen Kontrollsystem, zum Compliance Management und zur internen Revision finden sich im Corporate-Governance-Bericht, Kapitel 3.9 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung.

Siehe Bericht
Seite 128

Gesamtaussage zur Risikosituation

Treiber für Risiken sind Veränderungen im Rahmen der Technologie, der Regulierung, der Märkte, des Wettbewerbs sowie des Kundenverhaltens. Etablierte Telekommunikationsdienste verlieren weiterhin an Bedeutung. Kunden- und Mengenwachstum sowie neue Dienste sollen die Umsatzeinbussen aus dem traditionellen Kerngeschäft kompensieren. Das wirtschaftliche Umfeld ist weiterhin unsicher und wirkt sich unter anderem auf Kunden und Lieferanten aus. Langfristig führen die Entwicklungen im ICT-Markt zu fundamentalen Anpassungen mit Risiken in den Bereichen Humankapital, Technologie und Geschäftsmodell. Die im Regulierungsumfeld anstehenden Entscheidungen stellen ein latentes Risiko dar, das grosse Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung von Swisscom haben kann. Die folgende Auswahl wesentlicher Risikofaktoren illustriert dies.

Risikofaktoren

Telekommunikationsmarkt

Der Wandel innerhalb des Telekommunikationsmarkts, Strukturbereinigungen und Konkurrenz durch Anbieter von Diensten, die keine eigene Telekommunikationsinfrastruktur unterhalten, erzeugen einen Transformationsdruck. Noch ist unklar, welche Technologien und Dienste sich künftig durchsetzen werden. Gegenwärtige Entwicklungen verlangen zunehmend die Einbindung einer wachsenden Zahl von Technologien und Geräten, um neue Kunden zu gewinnen und multimediale Dienste bereitzustellen. Bei der Integration und beim Betrieb neuer Infrastrukturen bestehen erhebliche Risiken an den Schnittstellen mit der bestehenden Infrastruktur. Das Eintreten solcher Risiken kann die Umsetzung der Strategie verzögern und die Kundenzufriedenheit verringern. Swisscom hat in unterschiedlichen Bereichen Massnahmen zur Bewältigung dieses Wandels ergriffen.

Politik und Regulierung

Fernmelde- und Kartellrecht bergen für Swisscom Risiken, welche die Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens nachhaltig verändern und damit die Ausgestaltung von Produkten und Diensten sowie die Investitionstätigkeit negativ beeinflussen können. Im Vordergrund stehen einerseits mögliche verschärfte Preisregulierungen (zum Beispiel für Mietleitungen), die den Handlungsspielraum von Swisscom zusätzlich einschränken würden. Andererseits könnten Sanktionen der Wettbewerbskommission das Geschäftsergebnis von Swisscom mindern und die gute Reputation des Unternehmens beeinträchtigen.
Neue Initiativen zur Revision des Fernmeldegesetzes (FMG) und seiner Verordnung (FDV) erhöhen ebenfalls das regulatorische Risiko. Darunter fallen die mögliche Regulierung der Roaminggebühren, der Mobilfunktelefonie und der Glasfasertechnologie sowie die Verankerung der Netzneutralität. Ein Wechsel der Kostenberechnungsmethode im Rahmen der regulierten Zugangsdienste könnte ebenso negative Folgen für Swisscom haben.
Schliesslich können erhöhte behördliche Ansprüche an die Grundversorgung (zum Beispiel der Anspruch auf einen schnelleren Internetzugang für alle) oder an die Zusammenarbeit bei der Verbrechensbekämpfung (zum Beispiel der Anspruch auf Echtzeitüberwachung der Mobilfunktelefonie) zu erheblichen Mehrausgaben führen und sich so nachteilig auf das Geschäftsergebnis von Swisscom auswirken.

Ausbau des Zugangsnetzes

Das Bedürfnis der Kunden nach Breitbandzugängen wächst rasant und dies parallel zur steigenden Attraktivität der Geräte und IP-basierter Dienste (Smartphones, IP TV, OTTs, usw.). Im Bestreben, die aktuellen und künftigen Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen und die eigenen Marktanteile zu halten, steht Swisscom in einem intensiven Wettbewerb mit den Kabelgesellschaften und anderen Netzbetreibern. Der dadurch notwendige Netzausbau erfordert hohe Investitionen, die über Jahrzehnte amortisiert werden müssen. Um finanzielle Risiken zu reduzieren und die Abdeckung zu optimieren, richtet sich der Netzausbau nach Siedlungsdichte und Kundenbedürfnis. Es bestehen erhebliche Risiken, falls Swisscom ihr Netz teurer als geplant ausbauen muss oder falls langfristig erwartete Erträge ausbleiben. Swisscom wird den Ausbau des Zugangsnetzes den veränderten Rahmenbedingungen anpassen und so die Risiken minimieren.

Humankapital

Die stetigen Veränderungen der Rahmenbedingungen und der Märkte erfordern einen kulturellen Wandel des Unternehmens. Die wesentlichen Herausforderungen bestehen darin, trotz Kostendrucks die Mitarbeitendenmotivation und die sehr hohe Verbundenheit der Mitarbeitenden mit Swisscom zu erhalten, parallel Wachstums- und Effizienzfelder zu bewirtschaften, die fachliche Anpassungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhöhen und die Attraktivität von Swisscom am Arbeitsmarkt zu erhalten.

Wirtschaftliche Situation, Marktkonsolidierung in Italien, Regulierung und Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb

Eine potenzielle Marktkonsolidierung im italienischen Markt könnte signifikante Auswirkungen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb haben. Zudem bergen die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Wettbewerbsdynamik Risiken, die sich ungünstig auf die Strategie von Fastweb auswirken und so das prognostizierte Umsatzwachstum gefährden könnten. Der Werthaltigkeitstest für das Jahr 2013 hat die Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb bestätigt. Die Werthaltigkeit der in der Konzernrechnung bilanzierten Nettoaktiven von Fastweb ist vor allem davon abhängig, ob die im Geschäftsplan angenommenen finanziellen Ziele (Umsatzwachstum, Verbesserung der EBITDA-Marge und Reduktion der Investitionsrate) erreicht werden. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, bestünde das Risiko, dass eine weitere Wertminderung erfasst werden müsste. Eine hohe Unsicherheit besteht darüber hinaus in der künftigen Entwicklung der Zinsen und der Länderrisikoprämie. Eine Erhöhung der Zinsen oder Länderrisikoprämie kann zu einer Wertberichtigung führen. Zudem beeinflussen das europäische und italienische Telekommunikationsrecht die Geschäftstätigkeit von Fastweb. Regulierungsrisiken können dabei die Zielerreichung gefährden und den Unternehmenswert schmälern.

Geschäftsunterbruch

Die Nutzung der Dienste von Swisscom ist in hohem Masse von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen oder Informatikplattformen abhängig. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein hohes finanzielles als auch ein beträchtliches Reputationsrisiko dar. Höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle, kriminelle Handlungen von Drittpersonen (zum Beispiel Computerviren, Hacking) oder die laufend steigende Komplexität und Interdependenz moderner Technologien können zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Redundanzen, Notfallpläne, Stellvertreterregelungen, Ausweichstandorte, die sorgfältige Auswahl von Lieferanten und weitere Massnahmen sollen Swisscom in die Lage versetzen, jederzeit die von den Kunden erwarteten Leistungen zu erbringen.

Informationstechnologie

Swisscom steht in der Transformation von der leitungsvermittelten TDM-Technologie zur IP-Technologie. Diese Transformation soll Swisscom befähigen, beweglicher sowie effizienter und kostengünstiger als bislang zu produzieren. Erste Ergebnisse sind zwar positiv, doch betritt Swisscom damit Neuland und geht erhöhte Risiken ein. Die hohe Komplexität der bestehenden Swisscom IT-Architektur führt sowohl in der Umsetzungs- als auch in der Betriebsphase zu erheblichen Risiken. Sollten diese Risiken eintreten, könnten unter anderem eine verzögerte Einführung neuer Dienste und Mehrkosten die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigten. Die Transformation wird von der Geschäftsleitung Swisscom Schweiz eng begleitet.

Umwelt und Gesundheit

Die elektromagnetische Strahlung (zum Beispiel von Mobilfunkantennen oder Mobilfunkgeräten) ist in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Umwelt und Gesundheit in Zusammenhang gebracht worden. Die Schweiz setzt dank der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ein sogenanntes Vorsorgeprinzip um. Sie hat im Vergleich zur EU Grenzwerte für Basisstationen eingeführt, die einen zehnmal höheren Schutz vorsehen. Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit erschweren für Swisscom die Bedingungen beim Netzbau, besonders bei Standortfragen von Mobilfunkantennen. In Zukunft besteht das Risiko, dass geltende Vorschriften für elektromagnetische Emissionen sowie rechtliche Vorgaben für den Bau von Mobilfunkanlagen weiter verschärft werden. Dies hätte für Swisscom Mehrkosten für den Netzausbau und den Betrieb zur Folge. Die öffentliche Besorgnis hinsichtlich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnte den Bau von drahtlosen Netzen in Zukunft selbst ohne verschärfte Gesetzesvorschriften weiter erschweren und die Kosten erhöhen. Zudem besteht das Risiko, dass Bedenken über mögliche Auswirkungen von Funkstrahlungen die Nutzungsintensität von Mobilfunkgeräten verringern könnten.
Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiverer Niederschläge und erhöhter Durchschnittstemperaturen beziehungsweise extremer Temperaturen. Diese Entwicklungen könnten in erster Linie Basisstationen und Anschlusszentralen immanent gefährden und die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Die Analyse der Risiken und Chancen aus den Klimaänderungen stützt sich wesentlich auf den offiziellen Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) über die Klimaveränderung (Oktober 2007 beziehungsweise Oktober 2011).

Siehe unter
www.cdproject.net/en-us